Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 125. **Freitag den 31. Mai 1901.** **XIX. Jahrg.**

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere bekannten Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Verschiedene Blätter meinen, daß, da die Veröffentlichkeit der Ordensverleihung an Lord Roberts im „Reichsanzeiger" sich als Regierungsakt des Monarchen kennzeichne und Reichskanzler Graf Bülow nunmehr die Verantwortung trage, der Reichstag sich eventl. nochmals mit der Sache befassen könne. Die „Kreuzztg.", welche die Verleihung des Ordens bedauert, spricht sich gleichwohl gegen die öffentliche Erörterung aus, da die Verleihung des Schwarzen Adlerordens eine Regierungshandlung des preußischen Königs sei, Graf Bülow also die Verantwortung nicht gegenüber dem Reichstage, sondern gegenüber dem preußischen Landtage trage. Außerdem halte sie die Verleihung von Orden für eines der höchstpersönlichen Rechte des Monarchen, die, wenn sie auch, rein formal genommen, unter Gegenzeichnung und Verantwortlichkeit eines Ministers erfolgt, seiner Natur nach ebenso wie das Recht der Begnadigung sich der ministerlichen Verantwortung entziehe.

Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei beauftragte die sozialistischen Deputirten, gegen die Vorlage, betreffend den Abschluß eines neuen Vertrages mit dem Kongostaat und gegen jede Vorlage zu stimmen, die die Annexion des Kongostaates bezweckt.

Zum französisch-marokkanischen Konflikt melden Pariser Blätter, der Minister des Auswärtigen Delcassé, der am Montag nach Paris zurückgekehrt ist, habe seine Zustimmung zum Empfange der außerordentlichen marokkanischen Gesandtschaft von der vollständigen Erfüllung des letzten französischen Ultimatums abhängig gemacht.

Das Nachgeben der Pforte im Postkonflikt ist ein vollständiges. Die Pforte richtete am Dienstag an die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Englands und Frankreichs Noten, in denen sie den Empfang der Noten vom 20. Mai bestätigt, durch welche die drei Minister von den befriedigenden offiziellen Erklärungen des Ministers des Aeußern Tewfik Pascha inbetreff des Postkonflikts Kenntniß nehmen. Die Pforte erklärt in ihrer Note, daß die Note der Botschafter vom 20. Mai nicht so gedeutet werden dürfte, als ob die Türkei auf ihr Regal verzichtet habe, und daß in dieser Beziehung die Lage auf beiden Seiten dieselbe bleibe, wie vor Ausbruch des Konflikts. Da die Pforte indessen in ihrer Note keine Anspielung macht, welche den Werth der erwähnten Erklärungen Tewfik Paschas herabzumindern vermöchte, bleibt der Postkonflikt erledigt.

Dem geplanten panamerikanischen Kongreß ist kein günstiges Horoskop zu stellen. Der Londoner „Times" wird aus Buenos Aires gemeldet: Bisher ist der hiesigen, wie auch der brasilianischen Regierung und der von Uruguay keine amtliche Mittheilung der Vereinigten Staaten, betreffend eine Abänderung des vereinbarten Programms für den panamerikanischen Kongreß in Mexiko zugegangen. Sollten die Vereinigten Staaten, wie es Chile wünscht, auf einer Beschränkung der Berathungen bestehen und die freie Erörterung der Schiedsgerichtsfrage ausschalten, so gilt als sicher, daß Brasilien, Uruguay Bolivia, Paraguay, Peru und Argentinien dem Kongreß fernbleiben.

Der Konvent zur Berathung der kubanischen Verfassung nahm mit 15 gegen 14 Stimmen den von der Mehrheit des auswärtigen Ausschusses festgesetzten Bericht an; derselbe befürwortet den vom Kongreß in Washington angenommenen Platt'schen Antrag, welcher die Aufrechterhaltung der amerikanischen Kontrole in Kuba empfiehlt. Allzu stolz dürfen auf diesen Beschluß, der nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt wurde, die Amerikaner nicht gerade sein.

Infolge des Ausbruches der Pest im Sandschak Asir (Vilajet Yemen) hat der oberste Sanitätsrath zu Konstantinopel nach einer Meldung des „Wiener Tel.-Bur." eine zehntägige Quarantäne für alle Provenienzen aus Asir angeordnet. — Wie der „Times" aus Hongkong telegraphirt wird, nimmt dort die Pest ernstere Gestalt an. Seit einigen Tagen starben täglich mehr als 30 Personen an dieser Krankheit.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1901.

— Se. Majestät der Kaiser, umgeben von den Herren des Hauptquartiers und den fremdherrlichen Offizieren, worunter der französische General Bonnal sich befand, besichtigte heute, wie alljährlich, am 29. Mai die zweite Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde, zum Andenken an den 29. Mai 1888, an welchem Kaiser Friedrich in Charlottenburg die einzige Parade als Kaiser über diese Brigade abnahm. Die Operationen fanden gegen einen markirten Feind statt. Daran schloß sich ein größeres Feuergefecht, woran Artillerie und Kavallerie theilnahmen. Darauf folgte die Kritik und der Parademarsch aller betheiligten Truppentheile. Der Kaiser, welcher das Kommando selbst geführt, kehrte an der Spitze der Fahnenkompagnie mit zahlreicher Suite, darunter die französischen Offiziere, in die Stadt zurück, von der Menge lebhaft begrüßt, und nahm das Frühstück bei dem Offizierkorps des zweiten Garderegiments ein.

— Der Kaiser wird in den Tagen zwischen dem 4. und 10. Juni das Kloster zu Heiligengrab bei Techow in der Mark besuchen, um der Aebtissin des Klosters, Frau von Rohr, eigenhändig als Geschenk einen prächtigen Aebtissinnenstab zu überreichen.

— Die Königin Wilhelmina von Holland wird auf Wunsch des Kaisers am nächsten Freitag nach der Parade beim Besuch der Reichshauptstadt am Brandenburger Thor vom Oberhaupt der Stadt, Oberbürgermeister Kirschner begrüßt werden. An der Begrüßung werden wahrscheinlich auch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und weißgekleidete Jungfrauen theilnahmen. Das Brandenburger Thor und der Pariser Platz werden, soweit es noch die Kürze der Zeit erlaubt, geschmückt werden. — Wie aus Schwerin gemeldet wird, wird der Kaiser, den Berliner Besuch der niederländischen Herrschaften und des Großherzogs erwidernd, am 6. Juni in Schwerin eintreffen und im dortigen Schlosse wohnen.

— Der zur Zeit in Berlin weilende französische General Bonnal rühmte dem Berliner Vertreter des Pariser „Figaro" gegenüber den vorzüglichen Empfang, der ihm und seinen Adjutanten seitens des Kaisers und der deutschen Offiziere zutheil geworden ist. Der Kaiser sagte ihm: „Ich freue mich umsomehr, Sie unter uns zu sehen und Ihre Bekanntschaft zu machen, als unsere beiden Heere gegenwärtig verbündet sind und Seite an Seite für Gesittung gegen Barbarei kämpfen." Ueber das deutsche Heer sagt General Bonnal: Es sind sicherlich schöne Truppen, aber die unsrigen sind gleichfalls prächtig. Beide Heere haben ihre Vorzüge und Fehler. Nicht der Parademarsch ist es, womit man Austerlitz gewinnt. Ich schätze, daß Deutsche und Franzosen in jeder Hinsicht würdig sind, sich mit einander zu messen und daß sie in militärischer Hinsicht viel nützliches von einander lernen können.

— Nach Anordnung des obersten Kriegsherrn haben sich die nach Frankreich beurlaubten deutschen Offiziere in Orten ohne Garnison innerhalb der ersten 24 Stunden ihres Aufenthaltes bei der örtlichen Zivilbehörde vorzustellen. Es ist dieser Befehl erlassen, um aller Spionenriecherei vorzubeugen.

— Die Leichen mehrerer in Ostasien verstorbener deutscher Offiziere, Militärärzte, Militärbeamten und Mannschaften werden bekanntlich auf Wunsch der Angehörigen in die Heimat übergeführt werden. Se. Majestät der Kaiser hat nun den Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, dahin Anordnung zu treffen, daß diese Leichen, sofern

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(58. Fortsetzung.)

Er erwartete wohl von Klara einen warmen Dank für seine sorgsamen Bemühungen, aber ehe diese antworten konnte, erwiderte Knöwe, den Freiherrn Adalbert lustig grinsend anschauend:

„Viel Ehre für den alten, treuen Förster. Hätte garnicht gedacht, daß ich eine solche Anziehungskraft habe. Wird nicht lange dauern, dann ist auch der Herr Baron Wolfgang von Brandenberg da. Natürlich kommt er auch nur, um zu sehen, wie es dem lieben, guten, alten Knöwe geht. Hi, hi, hi! Hab' ichs nicht gesagt — da kommt er schon und im vollsten Galopp. Gleich wird er da sein."

Und richtig. Im nächsten Moment sprengte Wolfgang über den freien Platz vor dem Forsthause.

Ein Lächeln leuchtete in Klaras Angesicht auf, während der Freiherr Adalbert unwillig die Stirne runzelte und recht unzufrieden und geärgert aussah. Knöwe bemerkte dies wohl, es machte ihm offenbar viel Vergnügen, grinsend beobachtete er den Freiherrn, dem man die unangenehme Ueberraschung, die ihm Wolfgangs Kommen bereitete, klar auf dem Gesicht ablesen konnte; er verbarg sie auch garnicht, und als Wolfgang jetzt in der offenen Thür des Schlafzimmers erschien, begrüßte er ihn keineswegs freundlich. „Du hier, Vetter? Du hast Dich ja gewaltig beeilt!"

„Allerdings," erwiderte Wolfgang barsch. „Das kann Dich nach dem, was wir gestern Abend besprochen haben, kaum in Verwunderung setzen. Herr von Funk hat mir seinen Fuchs zum Ritt nach Brandenberg geborgt; als ich im Schloß ankam, erfuhr ich, daß Du vor kurzer Zeit nach dem Forsthause geritten seist, da bin ich Dir, so schnell der Fuchs laufen wollte, gefolgt."

„Um nur so bald wie möglich zu erfahren, wie es dem alten, guten, treuen Förster Knöwe geht! Das ist hübsch von Ihnen, Herr Baron, dafür danke ich Ihnen ganz gehorsamst!"

„Sie haben keine Ursache zum Dank, Förster. Ich komme garnicht zu Ihnen, sondern zu Fräulein Müller."

„Das ist ehrlich. Grob, aber ehrlich, das lasse ich mir gefallen."

Wolfgang achtete auf diese billigende Bemerkung nicht, er wendete sich zu Klara. „Ich habe Ihnen, Fräulein Müller, einen Gruß von meiner Kousine, Frau von Funk, auszurichten. Sie giebt Ihnen gern die Erlaubniß, solange es nothwendig ist, zur Pflege des Verwundeten hier zu bleiben. Von meiner Mutter habe ich zu meiner Freude erfahren, daß Frau Berner bereit ist, Sie in des alten Knöwes Pflege zu unterstützen. Ich denke, Vetter, wir haben hier nichts mehr zu thun und können nun beide nach Brandenberg zurückkehren."

Wolfgang betonte das Wort beide in nicht mißzuverstehender Weise.

Der Freiherr Adalbert warf dem Vetter einen wüthenden Blick zu, aber er konnte nicht umhin, sich dessen Willen zu fügen; mit einigen sehr höflichen Worten nahm er Abschied von Klara und dem Förster, der ihm nur ein brummiges „Schon gut, Adieu!" antwortete, dann folgte er Wolfgang, der sich durch eine leichte Verbeugung von Klara und durch ein Kopfnicken von Knöwe verabschiedet hatte.

Knöwe blickte den beiden ernst sinnend nach.

„Der Baron Wolfgang ist doch ein ganz anderer Kerl, als sein weiser Vetter. Ich kann ihn eigentlich nicht leiden, aber lieber, als der glatte Freiherr Adalbert ist er mir doch. Sprach er nicht, als ob er der Herr sei und sein Vetter der Diener, und der andere, der barst vor Wuth, und gehorchte doch. Wie sie sich dann so gegenseitig anschauten, kamen sie mir vor, wie zwei Hähne, die sich mit blutrothen Kämmen auf dem Mist gegenüberstehen, bereit zum Kampf."

„Welch ein schmeichelhafter Vergleich!"

„Fein ist er nicht, aber er paßt. Wissen Sie, kleines Fräulein, die beiden Hähne sind im Begriff mit einander zu kämpfen um die kleine Henne, die ihnen beiden gefällt; und die Henne sind Sie."

„Aber Herr Förster, was fällt Ihnen ein."

„Weiß, was ich weiß. Habe es Ihnen schon einmal gesagt. Können Baronin Brandt von Brandenberg werden, wenn Sie wollen. Brauchen nur zuzugreifen nach dem, der Ihnen am besten gefällt. Mir wäre der Wolfgang, obgleich er nichts hat, lieber. Ueberlegen Sie es sich, ich aber will versuchen, wieder zu schlafen, mir thut der Kopf doch höllisch weh."

Die beiden Barone ritten, als Knöwe sich wieder zu Schlafen rüstete, schon auf dem Waldwege schweigend nebeneinander. Sie wußten beide, daß sie einen Kampf, wenn auch vorläufig vielleicht nur einen Wortkampf, mit einander zu bestehen haben würden, zögerten aber, ihn zu beginnen. Endlich wurde dem Freiherrn Adalbert das peinliche Schweigen unerträglich.

„Wolfgang!"

„Was beliebt?"

„Du hast Dir heute erlaubt, mich in sonderbarer Weise zu bevormunden. Weshalb bist Du mir nach dem Forsthause gefolgt?"

„Ich habe Dir die Antwort auf diese Frage schon gestern gegeben. Ich werde es nicht dulden, daß Du Deine begehrlichen Blicke auf Fräulein Klara Müller wirfst, daß Du Deine Verführungskunst gegen sie aufbietest."

„Nur deshalb bist Du mir gefolgt? Nicht vielleicht aus Eifersucht?" fragte Adalbert spöttisch.

Ein flüchtiges Roth färbte Wolfgangs braune Wangen, er konnte eine leichte Verlegenheit kaum verbergen.

„Ja, aus Eifersucht!" fuhr Adalbert, das Wort betonend, fort. „Ich habe Dich beobachtet, wie Du mich. Du liebst die schöne Klara, wie ich sie liebe."

„Wenn dies so wäre, hast Du ein Recht, mich deshalb zur Rede zu stellen?"

„Ja, denn ich habe Dir mein Vertrauen geschenkt, habe Dir offen gesagt, daß ich sie bis zum Wahnsinn liebe. Vertrauen erfordert Vertrauen. Ich muß wissen, ob Du ein Nebenbuhler bist. Willst Du Dir selbst untreu werden? Du hast einst, als Du Dir die Herrschaft Brandenberg erhalten konntest durch die Heirath mit der schönen Tochter des damals steinreichen Julius Leupold, mit Abschen die Verbindung mit einer bürgerlichen Kaufmannstochter zurückgewiesen, Leupold hat mir dies selbst erzählt . . ."

„Ich würde heute ebenso handeln, wie damals, ich verkaufe mich nicht."

„Willst Du damit sagen, daß Du auch heute um keinen Preis und unter keiner Bedingung von Deinem Grundsatz abweichen würdest, daß der letzte Stammhalter der

der Transport zur See kostenfrei erfolgt, auch auf den Strecken der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Main-Neckareisenbahn frachtfrei weiterbefördert werden. Die Ausschiffung der Leichen erfolgt entweder in Hamburg oder Bremerhafen. Die Eisenbahndirektionen Altona und Hannover, denen über die Zeit des Eintreffens der einzelnen Transporte unter namentlicher Bekanntgabe der Verstorbenen rechtzeitig die Nachricht zugehen wird, haben dafür Sorge zu tragen, daß Verzögerungen in der Beförderung auf den Eisenbahnen thunlichst vermieden werden. Den Privateisenbahnen soll die Bewilligung der Vergünstigung gleichfalls empfohlen werden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Dr. Koch im Anschlusse an die letzte Wochenübersicht, daß die Lage der Bank zwar seit Ende April allmählich wieder mehr gekräftigt sei, die Ansprüche aber noch immer bedeutend seien. Die Anlage von 845 Millionen Mark überschreite die gleichzeitige des Vorjahres um 33 Millionen, die von 1899 um 48 und die von 1898 um 76 Millionen. Allerdings befänden sich darunter etwa 61 Millionen Mark Schatzanweisungen des Reichs, wovon die Reichsbank zu der gleichen Zeit im Vorjahre nichts besessen habe. Der Metallwerth sei um 125 Millionen größer als im Vorjahre, ebenso insbesondere der Goldbestand; er sei seit 1895 noch nicht so groß gewesen. Entsprechend besserte sich die Notendeckung. Angesichts der Höhe der fremden Wechselkurse und mancher bevorstehenden Geldoperationen sei indessen, zumal bei der Nähe des Ultimo, eine weitere Ermäßigung des in diesem Jahre zweimal um je 1/2 Prozent herabgesetzten Diskonts nicht rathsam, die Versammlung war mit den Ausführungen ohne Widerspruch einverstanden und ertheilte ihre Zustimmung zur Zahlung der Abschlagsdividende von 1 3/4 Prozent ab 15. Juni 1901.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Weingesetz. Dasselbe tritt am 1. Oktober 1901 inkraft.

— Zu der vielfach erörterten Vorenthaltung der den aus Militäranwärtern hervorgegangenen Postassistenten, Postverwaltern und Postsekretären aus ihrer Probedienstzeit zustehenden Gehaltsbezüge erfährt die „Rhein.-Westf. Ztg.", daß die Postverwaltung sich zur Zahlung entschlossen und die nöthigen Schritte bereits eingeleitet hat. Anspruch auf Zahlung haben alle vom 1. Oktober 1882 bis Ende Juni 1894 in den Post- und Telegraphendienst einberufenen Militäranwärter, für die es besonderer Gesuche und Prozesse also fortan nicht mehr bedürfen wird. Herr Kraetke hat sich sonach in die Reichspostverwaltung mit einer erfreulichen Maßnahme eingeführt.

— In Kassel fand kürzlich eine Ausschuß- und Vorstandssitzung des Alldeutschen Verbandes statt. Der Verband hat seit 1. Januar 1901 689 neue Mitglieder gewonnen, sodaß die Gesammtzahl der Mitglieder gegenwärtig 22424 beträgt; die Zahl der Ortsgruppen ist von 201 auf 215 gestiegen. Das Ergebniß der vom Verbande eingeleiteten Sammlung für die Opfer des Burenkrieges beläuft sich gegenwärtig auf 307921 Mk. Hiervon sind bisher verbraucht worden 181227 Mk., die durch die Vertrauensmänner des Alldeutschen Verbandes für die Nothleidenden in Südafrika, insbesondere in Johannesburg und Kapstadt, zur Linderung der Noth unter den Frauen und Kindern verwendet wurden. Desgleichen wurden die Gefangenen in St. Helena, Ceylon und Portugal unterstützt. Für die aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen wurden im ganzen 18414 Mk. ausgegeben. Ein Theil dieser Ausgewiesenen wurde auf Kosten des Verbandes nach Südbrasilien befördert, um sich dort in den deutschen Ansiedelungen niederzulassen.

— Die badische Regierung befürwortet, wie nach einer Nachricht der „Frankf. Ztg" aus Karlsruhe in dortigen unterrichteten Kreisen verlautet, eine Getreidezollerhöhung um 50 Pfennig.

— Herr von Glasenapp, der bisherige Abgeordnete für Elbing-Marienburg, dessen Mandat durch seine Ernennung zum Polizeipräsidenten in Rixdorf erloschen ist, erklärt, daß er nicht gesonnen sei, ein Mandat zum Abgeordnetenhause wieder anzunehmen. Herr von Glasenapp gehörte bekanntlich zu den wenigen Kanalfreunden in der konservativen Partei.

— Justizrath Munckel ist beim königlichen Landgericht Berlin I auf seinen Antrag als Anwalt gelöscht und als solcher beim Kammergericht eingetragen worden.

— Der nächste deutsche Juristentag soll, laut Beschluß der ständigen Deputation, im September 1902 in Berlin stattfinden.

— Auf die bei der Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande an den Kaiser und den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg gerichteten Ergebenheitstelegramme sind dem Verbande vom Kaiser und dem Herzog von Mecklenburg huldvolle Danktelegramme zugegangen.

— Eine große Kundgebung für die Burensache hat Pfingsten am Hermanns-Denkmal im Teutoburger Wald stattgefunden. Das Verfahren der Engländer wurde energisch gegeißelt, das Recht der Buren unter stürmischem Beifall hervorgehoben. Der Buren-Kommandant Jooste sprach in kurzen kräftigen Worten. Ein scharfer Protest gegen die Vergewaltigung unserer tapferen Stammesgenossen soll an den Reichskanzler und den Reichstag gesandt werden. Etwa 7000 Personen wohnten der erhebenden Versammlung an dieser denkwürdigen Stelle bei.

— Die deutsch-österreichische Turnerschaft hat auf ihrem Kreisturntage mit 120 gegen 15 Stimmen beschlossen, daß Juden aus allen Vereinen dieses (15.) Kreises ausgeschlossen sein sollen. Von gegnerischer Seite wurde erklärt, dieser Beschluß sei solange nicht rechtsverbindlich, als sich die Hauptleitung der deutschen Turnerschaft nicht dazu geäußert habe.

— Wie aus Oldenburg gemeldet wird, bewilligte die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, für Neubauten und Vervollständigung von Rettungsanlagen rund 77000 Mk. Die nächste Versammlung findet in Mainz statt.

— Nach dem „Berl. Tagebl." hat heute eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Pommerschen Hypothekenbank stattgefunden, in der die bisherigen stellvertretenden Direktoren Tanzen und Rechtsanwalt Buddenberg zu Direktoren bestellt wurden. Weiter soll bekannt gegeben sein, daß Kommerzienrath Schultz sein Vermögen für etwaige Regreßansprüche zur Verfügung gestellt hat. Seit der Verhaftung der Direktoren Schultz und Romeick ist der Direktor Behnsen von der Immobilienverkehrsbank „verreist" und zwar, wie es heißt, nach England. Das gleiche wird von dem Inhaber der Firma Schuhmacher u. Ko. erzählt.

— Eine Zählung der Reisenden in den Eisenbahnzügen soll während der diesjährigen Sommerfahrplanzeit in den Tagen vom 12. bis 14. Juni, 17. bis 19. Juli und 14. bis 16. August stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat die Zugführer bereits anweisen lassen, das Zählgeschäft mit möglichster Genauigkeit durchzuführen.

Breslau, 28. Mai. Der deutsche Geographentag beschäftigte sich in seiner heutigen Nachmittagssitzung mit der Stellung des Geographie-Unterrichts im Lehrplan der höheren Lehranstalten, welche einstimmig als ungenügend anerkannt wurde. Ein Antrag auf Einsetzung einer ständigen Zentralkommission des Geographentages für Schulgeographie behufs Hebung und Verbesserung des Geographie-Unterrichts wurde prinzipiell angenommen.

Magdeburg, 28. Mai. Der Zentralverbandstag für kaufmännisches und gewerbliches Unterrichtswesen ist hier zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Der Verbandstag ist aus allen Theilen des Reiches und Oesterreichs durch Regierungskommissare und etwa 400 Abgeordnete beschickt. Unter anderen Beschlüssen wurde der Antrag der Stadtraths Sombart-Magdeburg einstimmig angenommen, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu wirken, daß in Deutschland ein Reichsamt für das gesammte Bildungswesen geschaffen werde, welches als Sammel- und Informationsstelle für alle Erscheinungen auf dem Gebiete des Bildungswesens in der ganzen zivilisirten Well, ähnlich dem „Bureau of education" in Washington, dienen soll.

Kiel, 29. Mai. Mit dem Prinzen Adalbert an Bord ist heute früh die Schulfregatte „Charlotte" nach Saßnitz abgegangen, um an den Vermessungsarbeiten auf dem Adlergrund theilzunehmen.

Speyer, 29. Mai. Die Delegirtenversammlung des Gesammtverbandes evangelischer Arbeitervereine ist hier zusammengetreten.

Leipzig, 29. Mai. König Christian von Dänemark ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Hans zu Schleswig-Holstein, heute nachmittag 1 Uhr nach Nürnberg weitergereist.

Braunschweig, 29. Mai. Die 1. Hauptversammlung des 12. evangelisch-sozialen Kongresses wurde durch Landesökonomierath Nobbe-Berlin eröffnet. Minister Hartwig begrüßte die Theilnehmer namens der Regierung. Die Verhandlungen begannen mit einem Vortrag des Pfarres Dörries-Hannover über die Erziehungspflicht der Kirchengemeinden gegenüber den sozialen Mißständen.

Ausland.

Konstantinopel, 29. Mai. Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Biberstein hat heute einen Urlaub auf 10 Tage angetreten, um seine Gemahlin nach Baden zu begleiten.

Yokohama, 29. Mai. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Nachrichten aus Söul zufolge ist auf der Insel Quelpart eine gegen die Christen gerichtete Bewegung zum Ausbruch gekommen; ein französischer katholischer Missionar sei ermordet worden. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

Yokohama, 29. Mai. Der frühere Kriegsminister Viscount Katcura hat es abgelehnt, die Kabinetsbildung zu übernehmen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 27. Mai. (Königsschießen. Bahnfrevel.) Bei dem Königsschießen der St. Trinitatis-Schützengilde wurde König Herr Kaufmann Rutkowski-Schwetz, erster bezw. zweiter Ritter die Herren Leopold Jeschke und Palaczewski. — Von ruchloser Hand wurden kürzlich Schwellen auf die Schienen der Strecke Culm-Kornatowo und Thorn-Kornatowo gelegt. Die Gefahr wurde jedoch rechtzeitig bemerkt. Die Thäter sind noch unermittelt.

Danzig, 29. Mai. (Verschiedenes.) Vor dem Kriegsgericht der 36. Division hatte sich heute der Gendarmeriewachtmeister August Schäfer aus Konitz zu verantworten. Als sich im vorigen Jahre Baurath Hensel aus Hildesheim in dem bekannten Seebadeort Borkum befand, verfaßte er als Antwort auf antisemitische Bestrebungen ein Gedicht, das einen stark semitischen Anstrich hatte und von Konitzer Bürgern als direkte Herausforderung und Beleidigung aufgefaßt wurde. Eine Gesellschaft, die im Krauseschen Lokal in Konitz zusammen war, sandte eine Postkarte an den Baurath Hensel, in welcher ihm die Unterzeichner der Karte Verachtung zum Ausdruck bringen. Schäfer, der die Karte ebenfalls unterzeichnet hatte, bekundete heute ebenso wie die als Zeugen geladenen Herren Zahnarzt Maibauer und Photograph Hein aus Konitz, daß sie von dem Inhalt der Karte vorher keine Kenntniß genommen hatten. Der Vertreter der Anklage beantragte 10 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof beschloß jedoch Aussetzung der Verhandlung, um vorher noch den Kaufmann und Hauptmann der Reserve Berner aus Konitz eidlich als Entlastungszeugen zu vernehmen. — Am Dienstag Vormittag sind in der Nähe der Haltestelle Gischkau der Bahnstrecke Praust-Carthaus die Maschine und mehrere Wagen eines Arbeitszuges zur Entgleisung gekommen. Die Maschine stürzte in den Bahngraben; mehrere Wagen sind theilweise zertrümmert. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Von Danzig wurde ein Rettungszug nach der Unfallstelle abgelassen. — Durch den, wie mitgetheilt, vom Kaiser persönlich Herrn Geh. Rath Ziese ertheilten Auftrag zum Neubau des Linienschiffes „J" hat unsere Schichau-Werft eine Bestellung für die Marine-Verwaltung in Höhe von 24860000 Mk. erhalten. Von dieser Summe entfallen auf die Herstellung des Schiffskörpers, der Ausrüstung, der Maschinenanlage, der vielen Hilfsmaschinen u. s. w. 16650000 Mk.; auf die Armirung 7,5 Millionen Mk. Das vollständig fertig gestellte Schlachtschiff „Kaiser Barbarossa" kam jetzt bei der Aufnahme der Probefahrten nur auf 19960000 Mk. zu stehen, während der Neubau „D", der am 6. Juni, mittags 12 Uhr, ablaufen wird, nach seiner gesammten Ausrüstung schon ein Kapital von 22360000 Mk. repräsentirt. Schon aus diesen wenigen Zahlenangaben ist zu ersehen, daß die Gefechtskraft jedes der bei uns hergestellten Linienschiffe in ständigem Wachsen begriffen ist, da alle diese Schiffe unter einander einen fortgesetzt verbesserten Typ repräsentiren. Es sind jetzt alle sechs neubewilligten Schiffe den Werften zum Bau in Auftrag gegeben, sodaß bis zum Frühjahr 1902 keine weiteren Ausschreibungen mehr erfolgen können. — Eine Abgeordneten-Versammlung der Nordostdeutschen Gruppe des deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Ost- und Westpreußen) fand am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Rektors Böse-Danzig im „Deutschen Hause" statt. Anwesend waren Kaufmann Karpowsky-Königsberg, Zahnarzt Dr. Ahrenfeld-Danzig, Buchdruckereibesitzer Jalkowski-Graudenz, Direktor Boldt-Marienburg, Lehrer Naase-Elbing, Fräulein Brochmer-Mehlauken, Redakteur Stein-Tilsit, Brauereibesitzer Preuschkat-Memel, Kaufmann Elias-Lyck, Kassenkontroleur Elias-Allenstein und Bankkontroleur Claus-Gumbinnen. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende. Danach ist die Gruppe die jüngste. Zu Agitationszwecken hat der deutsche Bund 200 Mk. gewährt. Die Einnahme betrug 204,93 Mk., die Ausgabe 192,91 Mk. Als Redner für das nächste Jahr wurden gewählt: Fräulein Knutsson-Danzig, Fräulein Claus-Gumbinnen, Frau Klara Much-Berlin, Dr. Ahrenfeldt-Danzig, Wagner-Berlin und Siegert-Bremen. Da Herr Böse eine Wiederwahl ablehnte, wurde als erster Vorsitzender Dr. Ahrenfeldt, als weitere Vorstandsmitglieder Eisenbahnsekretär Schrötter, Werftsekretär Liedtke, Karpowski, Jalkowski und Wölke-Allenstein gewählt. Vorort für die nächste Versammlung ist Königsberg.

Skaisgirren in Ostpr., 26. Mai. (Von einem plötzlichen Tode) ereilt wurde gestern die Besitzerfrau Bläsner von Kumpelken. Selbige war mit einem Fuhrwerk nach der Mühle gefahren, unterwegs scheuten die Pferde plötzlich und gingen mit dem Fuhrwerk durch, hierbei kam Frau B. zu Fall und war in wenigen Minuten eine Leiche. Der herbeigerufene Arzt konstatirte schwere innere Verletzungen.

Aus Ostpreußen, 27. Mai. (Der ostpreußische Städtetag) findet am 21. und 22. Juni in Tilsit statt.

Argenau, 28. Mai. (Verschiedenes.) Vor einiger Zeit wurden einem Bürger aus seinem Zimmer auf unerklärliche Weise 200 Mk. gestohlen. Jetzt ist nun als der That verdächtig ein Schlosserlehrling in Haft genommen worden, welcher zu der angegebenen Zeit in jener Wohnung eine Reparatur auszuführen hatte. Verstärkt wurde der Verdacht durch die merkwürdige Thatsache, daß auch in anderen Häusern, in denen der Lehrling gearbeitet hatte, kleinere und größere Geldbeträge verschwunden waren. Der Lehrling bestreitet seine Schuld bis jetzt entschieden. Von dem Gelde fehlt jede Spur. — Seit sieben Wochen sind nach dem Regenmesser, welcher hier aufgestellt ist, über unsere Gegend im ganzen nur etwa 6 Millimeter Regen niedergegangen. Zwei gestern und heute gefallene kurze Gewitterregen ergaben zusammen 2 Millimeter Feuchtigkeitsmenge. Folgen der Dürre sind häufige Grasbrände an den Bahnböschungen und Waldbrände, die sonst in solcher Zahl hier nur im Hochsommer vorkommen. Die Obstbäume hatten sehr voll geblüht und daher auch stark Frucht angesetzt. Bei der furchtbaren Dürre fallen aber die jungen Früchte zu tausenden ab. Maikäfer und anderes Ungeziefer nimmt überhand. — Ein Mitglied der evangel. Gemeinde, das nicht genannt sein will, hat der evangelischen Kirche zum Pfingstfest ein großes prachtvolles Oelgemälde in kostbarem Rahmen „Der segnende Christus", mit der Unterschrift „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue" zum Geschenk gemacht. Das Bild hat seinen Platz über dem Taufsteine erhalten und bildet eine würdige Zierde des Gotteshauses.

Inowrazlaw, 26. Mai. (Ein aufregender Vorfall) spielte sich Mittwoch Abend um 3/4 9 Uhr auf dem Markte ab. Ein Stier, der sich seinem Führer entrissen hatte, stürmte in voller Wuth über den Marktplatz und verursachte unter den Passanten und den Geschäftsinhabern die größte Aufregung. Von seinen Verfolgern in die Enge getrieben, rannte das wüthende Thier plötzlich in das Kurowski'sche Drogengeschäft und wollte einen Angestellten der Firma auf die Hörner nehmen; es gelang diesem jedoch, sich durch schleunige Flucht hinter den Ladentisch zu retten. Ein Treiber versuchte zwar, den Stier hinauszuführen, doch riß dieser sich los und schleuderte den Mann weit im Bogen von sich. Dann wollte der Stier in das Geschäft des Kaufmanns Nelte dringen, doch kurz vorher wendete er sich ab, ging in die Sackgasse und versuchte durch den Flur in die Privaträume des Herrn N. einzudringen. Die halbe Treppe hatte das wüthende Thier bereits erstiegen, als es herunterstürzte und nun von mehreren Arbeitern gefesselt und seinem Besitzer zugeführt werden konnte.

Inowrazlaw, 27. Mai. (Verschiedenes.) S. K. Hoheit Prinz Albrecht, der Prinz-Regent von Braunschweig, wird am 22. August d. Js. in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armee-Inspektion hier das Infanterie-Regiment Nr. 140 besichtigen, nachdem er zuvor die Gnesener Garnison inspizirt hat. — Beim Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Malermeister Rothmann, erster Ritter wurde Schornsteinfegermeister Klein, zweiter Ritter Lokomotivführer Apfelbaum. Die Proklamation des Schützenkönigs erfolgte durch Herrn Ersten Bürgermeister Treinies. — Zwei Pockenfälle sind am Dienstag in Koscielec festgestellt worden; der 52. und 53. Fall im Kreise.

Aus der Provinz Posen, 26. Mai. (Neue Landgemeinde.) Die Gemeinden Wengorzewo und Ujazd im Kreise Gnesen sind zu einer Landgemeinde „Ujaft" vereinigt worden.

Bromberg, 29. Mai. (Bei dem Königsschießen) der Schützengilde errang die Schützenkönigswürde Restaurateur Franke mit (20 Ringen), und zwar für den Prinzen Heinrich; erster Ritter wurde Sekretär Poltarzewski (mit 20 Ringen), zweiter Ritter Kaufmann Kromer.

Der Gumbinner Offiziers-Meuchelmord vor dem Kriegsgericht.

Gumbinnen, 29. Mai.

Das kleine, weit vom Weltverkehr abgelegene Städtchen Gumbinnen zeigt mit seinen vorwiegend einstöckigen Häusern, Vorgärten und anmuthigen Promenaden einen rein ländlichen Charakter. Die Stadt hat nur 13000 Einwohner, sie ist Sitz einer Regierung, und die Post und das Regierungsgebäude sind die einzigen bemerkenswerthen Gebäude innerhalb der Stadt. Hinter dem Regierungsgebäude liegt die Hauptstraße, an die sich das Arresthaus der Garnison anlehnt. Letzteres ist ein kleines, zweistöckiges Gebäude, das einen halb verfallenen Eindruck macht. Wenn man dasselbe sieht, begreift man, daß es dem Angeklagten, Unteroffizier Marten, mit so großer Leichtigkeit gelang, zu entweichen. Rings um die Stadt sind zahlreiche Kasernen gelagert. Gumbinnen hat eine starke Garnison, Infanterie, Dragoner und Artillerie. Das giebt dem Städtchen ein recht kriegerisches Gepräge. Im allgemeinen aber fließt das Leben des Bürgers hier still und ruhig dahin. Umso größere Aufregung rief im Januar d. Js. die Schreckenskunde von dem an Rittmeister von Krosigk verübten Morde hervor. Noch heute bildet der Fall fast den ausschließlichen Gesprächsstoff in allen Bevölkerungskreisen der Stadt. Das Sensationsbedürfniß der Bürger wird aber bei dem heute beginnenden Mordprozeß gegen die muthmaßlichen Thäter nur zum geringen Theil befriedigt werden. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum sind heute früh nur 30 Eintritts-

---

älteren Brandenberg'schen Linie niemals eine bürgerliche Gemahlin heimführen darf?"

„Du hast kein Recht zu dieser Frage."

„Ja, ich habe ein Recht zu ihr, denn ich weiß, daß Du die himmlische Klara liebst. Willst Du sie nicht zu Deiner Gemahlin machen, dann hast Du kein Recht, Dich als ihren Beschützer aufzuspielen, ich aber habe ein Recht, sie vor Deiner Liebe zu schützen, denn ich selbst liebe sie, jetzt, seit ich sie wiedergesehen, mit solcher Leidenschaft, daß mir kein Opfer zu groß sein wird, um sie mir zu erringen."

„Du bist wirklich entschlossen, um ihre Hand zu werben? Gestern sprachest Du anders."

„Heute erkläre ich Dir, daß ich nicht ruhen werde, bis ich ihr Jawort erhalten habe."

„Du giebst mir Dein Wort darauf, daß Du keine andere Absicht hast?"

„Mein Wort."

„Dann habe ich allerdings kein Recht, ein Liebeswerben zu stören. Wenn es Dir gelingt, ihre Liebe zu erringen, muß ich es dulden. Ich werde Dir nicht mehr, wie ich es mir vorgenommen hatte, als Dein Schatten nach dem Forsthause und nach Dahlwitz folgen; aber die Augen halte ich trotzdem offen. Hüte Dich, Adalbert, Dein Wort zu verletzen."

(Fortsetzung folgt.)

karten ausgegeben worden, und diese wurden vorwiegend von höheren Offizieren der Garnison in Anspruch genommen. Die Verhandlungen finden in dem Mannschaftsspeisesaale der Dragonerkaserne statt; in unmittelbarer Nähe des Verhandlungslokals liegt auf dem Kasernengrundstücke die Reitbahn, die Mordstätte. Die Dragonerkaserne liegt ein beträchtliches Stück außerhalb der Stadt. Das Kasernenportal an der Tilsiter Straße war heute früh von einer großen Anzahl Neugieriger umlagert. Am Portal befindet sich ein öffentlicher Anschlag des Garnisonkommandos folgenden Inhalts: „Oeffentliche Bekanntmachung! Am Mittwoch, 29. d. Mts., findet im Mannschaftsspeisesaale des Dragoner-Regiments v. Wedel Kriegsgericht über Unteroffizier Marten und Gen. statt. Desgleichen ist Verhandlung an den folgenden Tagen. v. Winterfeld, Oberstleutnant und Regimentskommandeur." Die zu vernehmenden 96 Zeugen sind vorwiegend Offiziere und Mannschaften. Unter den Zeugen befindet sich auch Kriminalkommissar von Bäckmann vom Berliner Polizeipräsidium, der bekanntlich die drei Angeklagten als die muthmaßlich Schuldigen ermittelt hat. Die Anklage lautet gegen Unteroffizier Marten und Sergeant Haeckel auf Mord bezw. Beihilfe. Auch auf die Beihilfe zum Mord setzt das Strafgesetzbuch die Todesstrafe fest. Für die Schuldfrage kommt außerdem noch inbetracht der § 97 des Militärstrafgesetzbuches (Ermordung eines Vorgesetzten). Der Angeklagte Unteroffizier Marten war von Rittmeister v. Krosigk auf der Reitbahn heftig angefahren worden. Dieser Vorfall spielte sich nicht am Mordtage, einem Montag, sondern am Sonnabend vorher ab; die Anklage nimmt daher an, daß es sich um eine vorsätzliche, mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung, also Mord, handelt und nicht um einen im Affekt ausgeführten Racheakt. — Der Angeklagte Franz Marten ist 1878 in Köslin geboren, Gustav Haeckel 1870 in Schirwindt, Julius Domnig, der der Begünstigung angeklagt ist, 1877 in Angerburg. Der Gerichtshof besteht aus den Herren: Vorsitzender: Rangältester Major v. d. Gröben, Beisitzer: Hauptmann v. Sydow und Oberleutnant v. Heiligenstedt, sämmtlich vom Infanterie-Regiment 33, Kriegsgerichtsrath Schulz-Berlin und Kriegsgerichtsassessor Dr. Boje; Kriegsgerichtsrath Schulz ist zugleich Verhandlungsführer.

Gegen 10 Uhr waren in verhängten Droschken die Angeklagten Unteroffizier Marten und Sergeant Haeckel aus dem Arrestlokale nach der Kaserne gebracht worden. Marten sind, um einen erneuten Fluchtversuch zu verhüten, die Hände vorn geschlossen. Er wird zwischen zwei Wachtmeistern in den Sitzungssaal geführt. Marten trägt seine Uniform mit Mütze, aber kein Seitengewehr; er ist eine jugendliche Erscheinung mit nicht uninteressanten Gesichtszügen. Sein bleiches Gesicht umrahmt ein kurzer schwarzer Bart; Marten blickt finster und verschlossen auf seine Umgebung. Kurze Zeit später wird der zweite Angeklagte, Sergeant Hickel, der Schwager des Marten, hereingeführt und auf der entgegengesetzten Seite des Sitzungssaales plazirt. Auch er sieht bleich aus. Sein Haupthaar hängt wirr um die Schläfen, doch erscheint sein Auftreten sicherer als das seines Schwagers Marten. Der wegen Begünstigung angeklagte Unteroffizier Domning befindet sich auf freiem Fuße. Der Andrang Schaulustiger ist außerordentlich stark. Das Gerichtslokal selbst, in dem sich nunmehr der letzte Akt dieser militärischen Tragödie abspielen wird, ist dem Zweck entsprechend hergerichtet. Vor Beginn der Verhandlung erscheint die Wittwe des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk, eine hochgewachsene, elegante Dame in Trauerkleidung, und nimmt an bevorzugter Stelle Platz. Der Beginn der Verhandlung erleidet eine ziemlich beträchtliche Verzögerung bis nach 11 Uhr, da der Verhandlungsleiter, Kriegsgerichtsrath Schulz-Berlin, erst mit dem vormittags 10 Uhr 23 Minuten in Gumbinnen fälligen D-Zug eintraf. Sämmtliche Mitglieder des Gerichtshofes tragen Uniform. Außer dem Kriegsgerichtsassessor Dr. Boje, welcher krank ist, sind alle Mitglieder erschienen. Die Vertheidiger haben ihre Amtstracht angelegt. Rechtsanwalt Horn-Insterburg vertheidigt den Angeklagten Haeckel, Rechtsanwalt Burchard-Insterburg die Angeklagten Marten und Domning. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrath Lüdicke-Insterburg. Fast die ganze Schwadron des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk wurde zur Vernehmung geladen, und so ist das Gerichtslokal beim Zeugenaufruf von Militärpersonen aller Art überfüllt. Da mehrere Tage für die Verhandlungen in Aussicht genommen sind, so soll, wenn möglich, stets um 6 nachmittags Vertagung eintreten. Vor Eintritt in die Verhandlung wird der Angeklagte Marten seiner Fesseln entledigt.

Kriegsgerichtsrath Schulz nimmt den Offizieren des Gerichtshofes den Eid ab, wobei er sie darauf aufmerksam macht, daß sie als Richter ihre Pflicht zu erfüllen und nach bestem Wissen und Gewissen das Urtheil zu fällen hätten. Die Gattin des Ermordeten wird alsdann bis morgen entlassen.

Auf Befragen des verhandlungsführenden Kriegsgerichtsraths Schulz erklären sich alle drei Angeklagten für nichtschuldig. — Marten macht dabei seine Aussagen mit großer Bestimmtheit. Er erklärt, daß er dreimal mit kleinen Disziplinarstrafen bestraft worden ist. — Präs.: Sind die Strafen von Rittmeister v. Krosigk verhängt worden? — Angekl.: Jawohl. Seit dem August 1896 bin ich aber unbestraft. — Der Anklagte Haeckel war vor dem Dienstantritt, der in das Jahr 1892 fällt, Kaufmann. Er ist mehrmals vom Rittmeister von Krosigk mit kleinen Strafen belegt worden. Die Führungsatteste sämmtlicher Angeklagten sind gute.

Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrath Lüdicke, stellt fest, daß Marten während der Untersuchungshaft zweimal bestraft wurde. Der Anklagebeschluß geht dahin, daß Marten und Haeckel gemeinschaftlich die Ermordung ihres Vorgesetzten verabredet und ausgeführt haben, und zwar in der Weise, daß Marten den tödtlichen Schuß aus dem noch rauchend in dem dunklen Gange hinter der Reitbahn aufgefundenen Karabiner abgab, während Haeckel dabei den Aufpasser spielte. Domning ist wegen falschen Zeugnisses angeklagt, das er mit der ganz bestimmten Absicht abgegeben hat, um den bezw. die Thäter der gerechten Strafe zu entziehen.

Kriegsgerichtsrath Lüdicke: Ich beantrage für diejenigen Theile der Verhandlung, in denen die Charaktereigenschaften des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk und das Verhalten desselben seinen Untergebenen gegenüber zur Sprache gebracht werden, den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Es kommen dabei Angelegenheiten zur Sprache, durch die die militärische Disziplin, das militärische Interesse und das militärische Ansehen schwer gefährdet werden könnten. Ich verweise bei der Begründung dieses Antrages auf die entsprechende kaiserliche Verordnung zu § 289 des Militärstrafprozesses. — Der Vorsitzende schließt hierauf behufs weiterer Begründung dieses Antrages vorläufig die Oeffentlichkeit aus. Nach kurzer Berathung verkündet der Gerichtshof: Die Oeffentlichkeit bleibt zugelassen, soweit nicht das dienstliche Interesse gefährdet ist. Alsdann macht der Gerichtshof den Vorbehalt, über die Zulassung oder Ausschließung der Oeffentlichkeit von Fall zu Fall zu entscheiden. Nunmehr tritt der Gerichtshof in die Vernehmung des Angeklagten Marten ein. Auf die Frage, ob er sich schuldig bekenne, erklärt der Angeklagte: Ich bestreite jede Schuld. Ich stand mit meinem Rittmeister nicht derartig, daß ich Veranlassung gehabt hätte, eine solche Blutschuld auf mich zu laden und meine Seele so schwer zu belasten. Der Vorsitzende befragt hierauf den Angeklagten, wo er sich denn vor dem Morde, der um 5 Uhr erfolgte, aufgehalten habe. Angekl.: Ich habe am Nachmittage mit mehreren Soldaten zusammen auf der Regimentskammer gearbeitet. Auch mein Schwager Haeckel kam mit hinzu. Nach Feierabend wurde dann die Arbeit zusammengelegt und Schnaps geholt. — Vors.: Da waren Sie nachher wohl angetrunken? — Angekl.: Nur ein bischen animirt. — Vors.: Um welche Zeit verließen Sie dann die Kammer? — Angekl.: Ungefähr zehn Minuten nach ein Uhr. — Vors.: Nun mußten Sie doch zu Ihrer Abtheilung nach der Reitbahn? — Angekl.: Ich hielt mich für dienstfrei und ging mit meinem Schwager nach der Wohnung meiner Eltern, die im ersten Stock der Kaserne der dritten Schwadron belegen ist. Der Angeklagte theilt weiterhin mit, daß er um 4½ Uhr von seinen Eltern fortgegangen und auf seine Stube gegangen sei. Hierher kamen auf einen Augenblick zwei Dragoner. — Präs.: Worüber sprachen Sie mit diesen? — Angekl.: Ueber einen Vorfall, der am Sonnabend vor dem Morde mit meinem Pferde auf der Reitbahn passirte. — Präs.: Diesen Vorfall werden wir später besprechen. — Marten giebt hierauf zu, nochmals vor 5 Uhr seine Stube verlassen zu haben, bestreitet aber, in die Nähe des Raumes gekommen zu sein, in dem die Karabiner lagen. Er hat dann nochmals mit seiner Mutter einige Minuten lang in der Wohnung gesprochen und ist später langsamen Schrittes direkt in seine Stube zurückgegangen. Auf dem Korridor hat er wiederum einen der beiden Dragoner getroffen. — Präs.: Sagte derselbe etwas zu Ihnen. — Angekl.: Ja, er fragte, ob ich das neueste wüßte; Rittmeister v. Krosigk habe sich erschossen. Ich erwiderte ihm: Du bist verrückt; wie ist das möglich? — Präs.: Was thaten Sie darauf? — Der Angeklagte erklärt, daß er den Säbel aus dem Stalle geholt habe und zum Putzdienste gegangen sei, der um 5 Uhr begann. Nachmittags sei er dem Vizewachtmeister Schulz begegnet, welcher fragte, ob er schon gehört habe, daß Krosigk verunglückt sei. Er, der Angeklagte, habe das verneint. — Präs.: Sie wußten doch aber schon davon. — Angekl.: Ich glaubte aber nicht, daß es wahr sei. — Präs.: Nachher wurden Sie nochmals von einem Unteroffizier gefragt, ob Sie von dem Ereignisse gehört hätten. Sie haben das aber wiederum verneint. — Angekl.: Weil ich nicht an die Wahrheit der Nachricht glauben konnte. — Präs.: Nachdem Ihnen der Fall von zwei Seiten bestätigt war, ist doch dies Benehmen sehr auffällig! Angekl. fortfahrend: Ich stellte den diensthabenden Unteroffizier, weil mein Putzdienst acht Minuten vor fünf Uhr anfing. Vorher hielt ich mich dienstfrei.

Für die weitere Vernehmung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Unterbrechung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1901.

— (Landwehrübung.) Zur Ableistung einer 14tägigen Uebung vom 30. Mai bis einschl. 12. Juni ist heute die erste Rate der Landwehrmannschaften beim Infanterie-Regiment von Borcke eingetroffen und zwar von den Bezirks-Kommandos Graudenz und Marienburg. Die Unteroffiziere und Mannschaften sind in das Fort Hermann von Salza untergebracht. Die zweite Rate trifft am 13. Juni ein und zwar je eine Kompagnie beim Infanterie-Regiment von Borcke und von der Marwitz. Die zweite Rate übt bis zum 26. Juni und wird voraussichtlich in Fort Friedrich der Große untergebracht werden.

— (Aenderung der Baukreise der Garnison-Bauverwaltung.) Von dem Baukreise Thorn I ist der Standort Culm abgezweigt und dem Baukreise Graudenz II zugetheilt.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig, Fernspr. 966. Auf einen Teppichhalter ist von Frau Leutnant Lindner geb. von Schirp-Zoppot, auf eine Vorrichtung zum Konserviren von Stoffen aller Art mittelst verdampfender antiseptischer Flüssigkeiten, wie Spiritus u. dergl. von Arthur Bräutigam-Osterode ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Sicherheitsvorrichtung an Pneumatiks, bestehend aus einem langen, um den ganzen Luftschlauch gelegten, mit Watte und Asbest gefütterten, seidenen Kissen für Curt Friederich-Danzig; Krankenzimmerthür mit in die Mauerwerksbekleidung eingelassenen Winkeleisenrahmen und an diesen und die Füllungen mit starken Abrundungen anschließenden Leisten für G. u. J. Müller-Elbing; Ausziehtisch mit auf beiden Seiten befindlichem Einlageplattenpaar auf ausziehbaren Tragleisten und an deren äußere angelenkten, in den Tisch einschiebbaren Fußstützen für Heinrich Fabian-Marienburg.

— (Maikäfer.) Aus dem angekündigt gewesenen Maikäfer-Flugjahr ist nichts geworden. Wie seit Jahren regelmäßig, so war auch für dieses Frühjahr eine große Maikäferplage in Aussicht gestellt worden, aber man wird Mühe haben, überhaupt ein derartiges Insekt zu finden. Möglich, daß das kalte Frühjahr seiner Entwickelung hinderlich, sogar schädlich gewesen ist. Thatsache aber ist es, daß die Ankündigung großer Maikäferjahre sich in den letzten Jahren fast regelmäßig wiederholt hat, ohne nachher in Erfüllung zu gehen.

— (Sommertheater.) Herr Theaterdirektor Harnier hat trotz der ungünstigen Erfahrungen, welche andere Theaterdirektoren in den letzten Wochen hier gemacht, den Muth gehabt, das Sommertheater auf der Bühne des Viktoriagartens von neuem zu eröffnen. Mit der gestrigen Eröffnungsvorstellung von „Mauerblümchen", Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg, führte sich die Gesellschaft des Herrn Direktor Harnier hier sehr vortheilhaft ein. Die Zuschauer amüsirten sich an einem recht heiteren Stück, das in allen Rollen gut gegeben wurde. Man gewann von den Hauptkräften der Gesellschaft gleich einen guten Eindruck und nicht nur treffliche Einzelleistungen, sondern auch ein flottes Zusammenspiel zeichnete die Aufführung aus, welche überhaupt das Gepräge sorgfältigster Vorbereitung trug. Die Hauptrolle des Tapetenfabrikanten Wörmann wurde von Herrn Direktor Harnier selbst mit wirkungsvoller Komik und ansprechendster Lebenswahrheit gespielt. Als Kompagnon Marberg bot Herr Kirchhoff eine charakteristisch gewählte Maske; dasselbe ist von Herrn Rudolphy, Spangenbach, zu sagen. Sympathisch war ferner Frau Harnier als Franziska und Herrn Teichmanns Spiel als Paul Wörmann war temperamentvoll. Schließlich ist noch Frl. Landerer als Edith hervorzuheben. Auch Frau Korb als Haushälterin Brigitte verdient lobende Erwähnung. Die Zuschauer spendeten bei allen Aktschlüssen lebhaftesten Beifall, der ebenso aufrichtig gemeint wie wohlverdient war. Der Eröffnungsabend wurde stimmungsvoll mit einem von Frl. Grete Landerer gesprochenen hübschen Prolog und mit der von dem vollbesetzten Orchester der Pionierkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Henning ausgeführten Jubelouverture von Weber eingeleitet. Es fehlte weiter nichts wie — das Publikum, denn dieses war gestern noch ausgeblieben: nur eine geringe Anzahl Besucher hatten sich eingefunden. Herr Direktor Harnier hat den Muth zur Eröffnung der Sommertheater-Saison gefaßt, weil er sich der Hoffnung hingiebt, daß einem Sommertheater mit einer leistungsfähigen Truppe und mit einer auf voller künstlerischer Höhe stehenden Leitung das Publikum in einer Stadt wie Thorn seine Unterstützung nicht versagen wird, und er ist der Zuversicht, sich durch wirklich gute Leistungen die Gunst der Thorner Theaterfreunde erwerben zu können. Wir möchten nach der gestrigen ersten Vorstellung sagen, daß das Unternehmen des Herrn Direktor Harnier die Unterstützung unseres Publikums wohl verdient und daß er uns in der Lage scheint, theatralische Kunstgenüsse zu bieten, die unsere Theaterfreunde befriedigen können. Daß die Theaterleitung des Herrn Harnier von einem anderen Geiste ist, als man ihn sonst bei wandernden Theatertruppen antrifft, bekundet auch, daß die gestrige Vorstellung pünktlich begann — etwas, was im Viktoriasaale lange nicht dagewesen ist. Da Herr Harnier alle bedeutenderen Novitäten aufzuführen und auch Gäste ersten Ranges herzurufen beabsichtigt, so wäre seinem Sommertheater-Unternehmen in der That Bestand zu wünschen. In unserer Nachbarstadt Bromberg bestehen auch in diesem Sommer wieder zwei Sommertheater, wovon eins Opern- und Operettenbühne ist. Da sollte sich doch bei uns für eine Sommertheaterbühne genügender Besuch finden. Auch der Garten des Viktoriaetablissements ist geeignet, zum Besuch des Sommertheaters anzulocken. In dem schönen schattigen Garten sitzt es sich bei dieser sommerlichen Hitze sehr angenehm und um bei Regen selbst einem hundertköpfigen Publikum Unterkommen im Freien zu verschaffen, hat der Besitzer des Etablissements neue Kolonaden errichtet, sodaß die ganze untere Hälfte des Gartens in einem großen Halbkreise mit Kolonaden versehen ist. Das ebenfalls neu erbaute Orchester ist so groß und so eingerichtet, daß es auch als Gartenbühne benutzt werden kann. — Für morgen, Freitag steht „Johannisfeuer", die Sudermannsche Novität, auf dem Spielplan. Es ist wohl sicher zu erwarten, daß man dieser hervorragenden Novität auch hier ein allgemeineres Interesse entgegenbringen wird.

— (Jahrmarkt.) Der Trinitatismarkt beginnt morgen Mittag. Die Polizei vertheilte heute die Standplätze an die Marktleute. Es sind schon mehrere hochbeladene Wagen mit Böttcher-, Korbmacher- und Geschirrwaren beladen angelangt. Der Aufbau der Buden hat heute begonnen. Der Trinitatismarkt wird schon seit Jahren auf dem Neustädtischen Marktplatz abgehalten.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 241 Ferkel und 78 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 37—38 Mk. für magere und 39—40 Mk. für fette Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) ein anscheinend silbernes Armband in der Brombergerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Meta", Kapitän Bebbert, mit 1000 Ztr. Roggen von Königsberg, Dampfer „Graudenz", Kapitän Rochlitz, mit 1500 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer S. Silber mit 600 Ztr. Kleie und 300 Ztr. Gerste von Wloclawek, O. Feilke mit Steinen von Nieszawa, Chr. Derke mit 2800 und V. Rujecki mit 2500 Ziegeln von Antoniewo, F. Lewandowski mit 4000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, F. Pestka mit 1900 Ztr. Farbholz von Danzig nach Wloclawek, A. Gorschka mit 2000 Ztr. Kohlen und Theer von Danzig nach Nieszawa, Joh. Laskowski mit 1800 Ztr., E. Schütz mit 1800 Ztr. und A. Küchler mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Block, B. Gorski, F. Gorski und A. Hinze mit Rohzucker von Wloclawek nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. Mai früh 0,58 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges.

(Grubenunglück.) In der Richlandgrube bei Dayton (Tennessee), welche der Dayton Coal und Iron Company gehört, ereignete sich am Montag eine Explosion, durch die 21 Mann ums Leben kamen und 9 schwere Brandwunden erlitten. — Zu der Explosion in der „Universal"-Kohlengrube bei Cardiff wird weiter gemeldet, daß man bisher in der „Universal"-Kohlengrube 49 Leichen geborgen hat, 33 Verunglückte sind noch in der Grube.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 30. Mai. Oberpräsident **Graf Wilhelm von Bismarck ist heute früh in Varzin gestorben.** — Graf Wilhelm Bismarck war als zweiter Sohn des Fürsten Bismarck am 1. August 1852 geboren, hat also nur ein Alter von 48 Jahren erreicht. (Sein Bruder, Fürst Herbert Bismarck ist drei Jahre älter.) Von einer schweren Erkrankung oder einem schweren Leiden des Grafen hatte nichts verlautet.

Gumbinnen, 30. Mai. (Prozeß Marten.) Gestern Abend 9¾ Uhr fand eine Inaugenscheinnahme des Thatortes statt. Heute wurden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt, darunter die des Regimentskommandeurs Oberstleutnant von Winterfeldt. In Frage als Thäter kam auch ein früherer Angehöriger der Schwadron, dem einst Rittmeister von Krosigk ein ungünstiges Führungsattest ausstellen ließ. Der Betreffende, welcher in Stallupönen wohnt, konnte sich vollständig rechtfertigen. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn beantragte die Vernehmung des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Kriegsgerichtsraths Lüdecke als Zeugen darüber, wann der Belastungszeuge, Militärschmied Skopek erst mit seiner Wahrnehmung hervortrat. Der Antrag wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Einige Zivilzeugen aus Stallupönen sagen nicht günstig über die Jugend des Unteroffiziers Marten aus. Um 1 Uhr wurde die Oeffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Greifswald, 29. Mai. Bei der Reichstagsstichwahl erhielten v. Behr (kons.) 6109, Gothein (freis. Vg.) 8973 Stimmen. Aus 70 Landbezirken stehen die Ergebnisse noch aus.

Berlin, 30. Mai. Der „Lokalanz." will folgendes erfahren haben: Während des nach dem Exerziren der 2. Garde-Infanterie-Brigade stattgehabten Frühstücks beim 2. Garderegiment z. F. habe der Kaiser eine Rede gehalten, in welcher er zunächst des Kaisers Friedrich gedachte, dann sagte, es freue ihn, mittheilen zu können, daß es im fernen Osten zum Friedensschluß gekommen sei und daß ihm aus diesem Anlaß von verschiedenen Seiten viel Anerkennung und Danksagung zutheil geworden, darunter vom Kaiser von Rußland eine persönlich abgesandte Depesche, die der Kaiser verlas. Schließlich habe der Kaiser die Anwesenheit der beiden französischen Offiziere erwähnt und darauf hingewiesen, daß deutsche und französische Truppen zum ersten Male gegen den gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und Kameradschaft gekämpft. Der Kaiser schloß mit einem Hurrah auf die beiden Offiziere und ihre gesammte Armee. Das Blatt meldet weiter: General Bonnal habe dann für die ihnen erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten gedankt und mit einem Hoch auf die deutsche Armee und ihren Soldatenkaiser geschlossen.

Paris, 30. Mai. Während eines gestrigen Bankets zu Ehren des Marineministers fiel ein schwerer Ziegelstein auf den Ehrentisch nieder, ohne Jemanden zu verletzen. Ein 14jähriger Knabe hatte sich in den Festsaal eingeschlichen, derselbe verweigerte jede Auskunft.

Paris, 30. Mai. Gestern Nachmittag ging hier ein Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete, welcher auf 2 Millionen Mark Frcs. geschätzt wird.

Hongkong, 29. Mai. Amtliche Meldung.) In der mit dem 25. d. Mts. abgelaufenen Woche sind 200 Erkrankungen an der Bubonenpest und 178 Typhusfälle vorgekommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Mai	29. Mai
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—30
Warschau 8 Tage	215—95	215—90
Oesterreichische Banknoten	85—50	85—20
Preußische Konsols 3 %	88—10	88—00
Preußische Konsols 3½ %	99—00	98—60
Preußische Konsols 3½ %	98—50	98—40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88—10	88—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	98—60
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	85—80	85—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % "	95—25	95—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	95—60	95—70
" 4 %	101—75	101—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—75	97—70
Türk. 1 % Anleihe C	27—75	27—85
Italienische Rente 4 %	96—90	96—60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	77—00	77—90
Diskon. Kommandit-Antheile	186—00	185—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	215—00	215—00
Harpener Bergw.-Aktien	176—20	176—25
Laurahütte-Aktien	207—90	209—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	115—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	82¾	82¼
Spiritus: 70er loko	43—80	44—00
Weizen Mai	176—25	178—75
" Juli	174—00	173—00
" September	173—25	171—75
Roggen Mai	144—75	144—00
" Juli	142—75	142—75
" September	143—00	143—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅛ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 6 inländische, 115 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 30. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West.

Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur + 26 Grad Cels., niedrigste + 18 Grad Celsius.

Am 29. d. M. verschied nach längerem schweren Leiden der Postschaffner

Oscar Lubitz.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen diensteifrigen und pflichttreuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn, 29. Mai 1901.

Die Vorsteher, die Beamten und Unterbeamten des Kaiserlichen Postamts 1.

Gestern Nacht 12¾ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meinen inniggeliebten Mann, unseren guten Vater, den Postschaffner

Oskar Lubitz

im Alter von 48 Jahren, 2 Monaten.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 30. Mai 1901

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des altst. Kirchhofes aus statt.

Gestern früh 3 Uhr, entschlief nach langem, schweren Leiden im 51. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Emilie Paetsch.

Graudenz u. Thorn, 30. Mai 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Petersilienstr. 15 in Graudenz aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der städtischen Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Träger und gußeisernen Unterlagsplatten haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 12. Juni d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt.

Verzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamt aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Thorn den 29. Mai 1901.

Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Büchsenmachers **Wilhelm Görnemann** in Thorn,

Privatklägers,

gegen den Kaserneninspektor **Diesing** in Thorn,

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Thorn, in der Sitzung vom 8. Mai 1901, an welcher theilgenommen haben:

Amtsrichter **Zippel**,
als Vorsitzender,

Landwirth **Schulze**,
Gemeindevorsteher **Pansegrau**,
als Schöffen,

Aktuar **Schütza**,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 15 — fünfzehn — Mark, im Unvermögensfalle zu 3 — drei — Tagen Gefängniß verurtheilt, ihm werden auch die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dem Beleidigten, Büchsenmacher **Wilhelm Görnemann** wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung durch einmalige Einrückung des entscheidenden Theils des Urtheils in der „Thorner Presse" binnen 4 Wochen nach Zustellung desselben auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.

gez. **Zippel.**

Ausgefertigt mit der Bescheinigung, daß vorstehendes Urtheil die Rechtskraft erlangt hat.

Thorn den 24. Mai 1901.

(L. S) **Hennemeyer,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Fortzugshalber

sind verschiedene

Möbel und Küchengeräthe

zu verkaufen. Zu erfragen

Gerberstraße 18, im Laden.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Bulinski** tritt der Verein Sonnabend den 1. Juni, nachm. 3½ Uhr, am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, Nr. 14, ist bei der Kommanditgesellschaft **S. Kuznitzky & Co.** in Breslau (Zweigniederlassung Thorn) heute eingetragen worden:

Der persönlich haftende Gesellschafter, Kaufmann **Adolf Grätzer** in Breslau ist gestorben. Die nachbenannten Personen, nämlich: **Dr. Rudolf Grätzer** in Berlin-Schöneberg, Frau Kaufmann **Clara Schmalhausen**, geb. Grätzer in Berlin, Frau Kaufmann **Anna Cohn**, geb. Grätzer in Dresden und Kaufmann **Paul Grätzer** zu Thorn sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Von diesen sind die drei Erstgenannten von der Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen; **Paul Grätzer** ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen geschäftsführenden Gesellschafter oder mit einem Prokuristen zu vertreten.

Die Zahl der Kommanditisten ist auf 4 gestiegen.

Die Gesammtprokura des **Paul Grätzer** in Thorn ist erloschen.

Thorn den 24. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Käsehändlers **Johannes Stoller** und seiner Ehefrau **Anna, geb. Steinegger** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, Prüfungstermin und infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf

den 10. Juni 1901,
vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 18. Mai 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verkauf von alten Metallen.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden bei den Artilleriedepots Thorn 2c.

Termin

am 25. Juni 1901,
vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfennig Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 1. Juni,
vormittags 10 Uhr,

werde ich am Königlichen Gerichtsgefängniß, (Klosterstraße):

2 fast neue Trümeauxspiegel, 2 fast neue Paneelsophas

zwangsweise, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Bendrick, Gerichtsvollzieher.

Unterricht

wird billig in und außer dem Hause ertheilt in allen Realfächern, frz. Sprache, Musik, (Klavier, Geige, Orgel und Harmonielehre) und **Handelswissenschaften.** Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohne jetzt

Bachestraße 6.

Empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bei billigster Preisberechnung **S. Bettinger,**
Tapezierer u. Dekorateur.

Wer sparen will

bei Aufgabe sog. kleiner Inserate **(offene Stellen, Stellengesuche etc.)** verlange **Deutsche Frauen-Ztg., Coepenick-Berlin.**

Geübte Taillenarbeiterinnen und Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden bei

L. Bölter, Bäckerstr. 15.

Eine erfahrene Kinderfrau

oder älteres Kindermädchen wird per 15. Juni gesucht.

Herrmann Seelig.

Gesunde kräftige Amme

gesucht. Elisabethstraße 20.

Ein Aufwartemädchen oder **Frau** zum 1. Juni gesucht. Zu melden Jakobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 88, 2 Treppen, links, zwischen 5—7 Uhr nachmittags.

Aufwartemädch. ges. Neust. Markt 14, I.

Gesucht

sofort für späteren Vertrauens-Posten fleißiger, strebsamer, junger **Mann,** als Einkassirer und Verkäufer bei festem Einkommen; nur nachweislich gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung, kl. Kaution erwünscht.

Singer Co.,
Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstr. 35,
frühere Firma: **G. Neidlinger.**

Mehrere

Steinsetzer

und

Steinschläger

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

G. Werner, Steinsetzmeister,
Gnesen, Brombergerstr. 34.

Junger Hausdiener

kann sich melden

Gasthaus zur Neustadt.

Laufburschen,

kräftigen, ordentlichen, verlangen

Rubinfeuer & Co.

Arbeitsbursche

sofort verlangt

Grodnik, Thurmstr. 12, I.

24000 Mark à 5 %

z. absolut sicheren Hypothek im ganzen auch getheilt per 1. Juli 1901 z. verg. Ausk. erth. **Eduard Kohnert, Thorn.**

14000 Mark

zur 1. Hypothek sofort **gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5000 Mk. à 5 % a. I. stellig. Hypoth. z. vergeb. Offert. u. **P. P. 100** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2—3000 Mark

werden auf **sichere Hypothek gesucht.** Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mein Grundstück

Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. Frau **Kozlowska,**
Tuchmacherstraße 10.

Ein rentables Gasthaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten durch

V. Hinz, Schillerstraße 6.



Einen 5jährigen, brannen

Wallach,

als Reit- und Wagenpferd zu gebrauchen, verkauft

W. Blaske, Thorn III.

Gebrauchter Bierapparat

zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote mit Preisangabe unter **E. 10** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sommerüberzieher

zu verkaufen. **Culmerstr. 12,** III.

Damenrad, Brennabor, gut erh. billig zu verkaufen. **Gerstenstr. 6,** I.

Großes Kinderbettgestell billig zu verkaufen Mauerstraße 36, III.

Bauholz,

Bretter, Bohlen, Latten, Fußleisten 2c. offerirt billigst

L. Bock,
Dampfsägewerk, Culmer Chaussee.

Mechanische Strumpfstrickerei

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Schöner wie die frischen Blumen des Lenzes

sind die des rühmlichst bekannten

Breslauer Blumen-Bazar

welcher während des

Johanni-Marktes

auf dem neustädtischen Markt

eine große Auswahl **herrlichster Blüten und Blattpflanzen,** sowie **Kirchenbouquets** zu billigsten Preisen ausgestellt hat.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Carl Schulze
aus Breslau.



Am 1. Juni a. c.

werde ich in

Bromberg, Hôtel zum Adler

anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**

„Neue Erfindung: **Müllers Reform-Augen** D.R.G. Musterschutz".

Feinste

Süssrahm-Tafel-Butter

der

Molkerei Culmsee.

Verkaufsstelle: Gerberstrasse 18,

gegenüber der Töchterschule.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per ½ Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt".** Unübertroffener **Wohlgeschmack,** voll entwickeltes **Aroma,** sowie höchste **Ergiebigkeit.**

Niederlagen in Thorn

bei **Hugo Claass** und **Carl Sakriss.**

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich hierselbst mit dem heutigen Tage ein

Fenster-Reinigungs- und **Bohner-Institut**

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

L. Grodnick,
Thurmstr. 12, I.

Himbeersaft,

¹/₁ Liter 1,25 Mk., ½ Liter 0,70 Mk., inkl. Glas.

Kirschsaft,

¹/₁ Liter 1,25 Mk., ½ Liter 0,70 Mk., inkl. Glas.

S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Lose

zur 24. Stettiner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Juni 1901; Hauptgewinn: 1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, sind à 1,10 Mk. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Gr. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pension. **Bachestraße 10,** part.

Thalstraße 21, I, möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen.

Junger Mann

sucht von sofort anständige, billige **Pension in Bromberger Vorstadt.** Gefl. Anerbieten unter **K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlafstellen sofort zu haben Gerstenstr. 6, Hof, I.

Kost und Logis für junge Leute. **Gerstenstraße 6,** part.

Gut möblirte Wohnung

von 3 Zimm. ev. mit Küche auf 2—3 Monat zu mieth. gesucht. Adr. bitte **Thorner Hof** u. Chiffre **M. L.** abgeb.

---

2 gut möbl. Zimmer, mit a. o. Burschengel., sowie 1 kl. möbl. Zimmer (15 Mk.) zu vermiethen

Gerechtestraße 30, I.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit separatem Eingang an einen Herrn oder eine Dame billig zu vermiethen. **Coppernikusstr. 39,** 3 Tr.

Möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Strobandstr. 16,** I. rechts.

Ein Eckladen

mit 1—2 Nebenzimmern zu vermiethen.

Schuhmacherstraße 14.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Freundliche Wohnung

von 2 Zimmern nebst Küche und Zubehör Mellienstr. 89, links, III, vom 1. Juli zu vermiethen.

Die Breitestraße 24 bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näh. im Komptoir von **Sultan & Co., G. m. b. H.**

In meinem Hause Schuhmacherstr. 20 ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermiethen.

S. Baron.

Gesunde, freundliche **Wohnung,** Entree, 5 Zimmer und Zubehör, umständehalber v. 1. Juli z. vermiethen.

Schuhmacherstr., Ecke 14.

Krieger-Verein.

Das

Sommer- u. Kinderfest

findet am

Sonntag den 2. Juni d. Js.

im Viktoria-Garten

statt.

Antreten der Kinder um 2 Uhr am Bromberger Thor.

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

von der Kapelle des Regiments von der Marwitz unter persönlicher Leitung des Herrn Stabshoboisten **Stork.**

Reichhaltige Tombola. Würfelbuden etc.

Eintrittsgeld:

1. für Mitglieder und deren Angehörige für die Person 10 Pf. — Kinder frei.
2. für Nichtmitglieder für die Person 20 Pf. — Familien zu 3 Personen 50 Pf.
3. Militär ohne Charge wie Vereinsmitglieder.

Abends:

TANZ

im grossen Saale.

Mitglieder 50 Pf. Nichtmitglieder 1 Mk.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Maercker,
Grenzkommissar, Hauptmann a. D.

M.-G.-V. „Liederkranz."

Mittwoch den 5. Juni

im **Tivoli:**

Großes Gartenfest,

bestehend in

Vokal- und Instrumental-Concert

(Kapelle Infanterie-Regiments Nr. 61.)

Entree für Nichtmitglieder à Person 50 Pf., 3 Personen 1 Mk.

Anfang 8 Uhr.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute, Freitag:

Probe zum Concert.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Dir. Oswald Haenier.

Freitag den 31. Mai 1901.

Zum ersten Male:

Johannisfeuer.

(Sudermann).

Sonntag den 2. Juni

findet im

Walde zu Lissomitz

ein

Bürger-Waldfest,

verbunden mit

Concert, Tombola, Gesellschaftsspielen

und

Tanz

statt, wozu ergebenst einladet

J. Tomaszewski.

Eintritt frei. Wagen stehen gegen 25 Pf. Fahrgeld von 2 Uhr nachm. am Culmer Thor zur Verfügung.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Schillerstr. 4, 2 Trp.**

M. Zim. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen **Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.**

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Hohestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

---

1 Wohnung, 1 Tr., best. aus 5 Zim., Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **A. Teufel,**
Gerechtestraße 25.

Gestohlen

gestern früh ein **Handkahn** von der Bazarkämpe. Wer mir den Dieb nachweist, erhält eine Belohnung.

Buhnenmeister **Kirste,**
Ulanenstraße 6.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 125 der „Thorner Presse"

Freitag den 31. Mai 1901.

Zu den Wirren in China.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Wittekind" mit dienstunbrauchbaren Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps auf der Reise nach Deutschland ist am 25. Mai in Colombo eingetroffen. Abfahrt von Colombo am 29. Mai.

Ueber die Heimbeförderung der deutschen Truppen wird der „Köln. Ztg." aus Kiel folgendes geschrieben: „Nachdem die Dampfer „Kiautschou", „Stuttgart" und „Wittekind" über 800 kriegsunbrauchbare Offiziere und Mannschaften nach der Heimat befördert haben, stehen jetzt gegen 22000 Mann deutscher Truppen in China im Felde. Von diesen bleiben in Nordchina 3500 Mann, in Tsingtau das 3. Seebataillon zurück. Da das Yangtsegebiet noch einer scharfen Ueberwachung bedarf, dürfte in Shanghai auch fernerhin ein Infanteriedetachement von 400 Mann stationirt werden. Demnach verbleibt in China ein Truppenbestand von 5400 Mann. Die seit dem Sommer im Marinedienst stehenden Dampfer „Palatia" und „Krefeld" können 3000 Mann befördern. Mithin ist noch Raum für reichlich 13000 Mann erforderlich. Die Beförderung der drei Expeditionskorps im Sommer 1900 verlangte die Ermiethung von 20 Dampfern. Für die Heimsendung von 13000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer in Dienst gestellt werden. Außer der „Gera" befinden sich in den japanischen Gewässern die Hamburger und Bremer Dampfer „Segovia", „Arcadia", „Umbria", „Hamburg" und „Preußen". „Rhein", „Sachsen", „Silesia", „Würzburg", „Bayern", „Kiautschou" und „Straßburg" haben die Fahrt nach Ostasien angetreten. Außerdem sind zwei Lloyddampfer in Australien oder auf der Fahrt dorthin.

Für den Heimtransport der deutschen Truppen hat nach einer Kieler Meldung des „B. T." das Kriegsministerium den neuerbauten Dampfer „Silvia" der Hamburg-Amerika-Linie gechartert.

Für die Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking werden weitere Vorkehrungen getroffen. Londoner Blättern wird aus Peking vom Dienstag gemeldet: Am Montag gingen 4000 von Juanschikai gesandte chinesische Truppen unter General Tschang aus Schantung nach Peking ab. Mit der Vorbereitung des Reiseweges für die Rückkehr des kaiserlichen Hofes ist Tschou-fu, ehemals Kommissar für Missionar-Angelegenheiten, betraut. Die Karte der Reise des Hofes durch Tschili ist bereits entworfen; auch ist das Zeremoniell für dieselbe schon aufgestellt.

Ueber die Thätigkeit der Diplomaten wird der Londoner „Times" aus Peking gemeldet: Der russische Gesandte von Giers erklärte, daß Rußland die Bildung der in dem englischen Vorschlage vorgesehenen gemischten Kommission zustimme. Man glaubt, daß Rußland auch dem englischen Vorschlage bezüglich der Bezahlung der Entschädigung zustimmen wird. — Die Frage der Suspendirung der Prüfungen ist geregelt; die Doktorats-Prüfungen in Peking dürfen fortgesetzt werden, aber nur für Kandidaten aus nichtschuldigen Provinzen.

Ueber einen Aufruhr in Südchina weiß der Londoner „Standard" zu berichten. Nach einer Depesche des „Standard" aus Shanghai vom Dienstag sind 4000 Aufständische aus der Provinz Kwei-tschau nach Sz'tschwan eingebrochen, wo sie weithin großen Schrecken verbreiten. 3000 Mann aus Jünnan sollen auf dem Marsche sein, um zu ihnen zu stoßen.

Der Krieg in Südafrika.

Das „Bureau Reuter" berichtet über einen kleinen englischen Erfolg im Norden Transvaals wie folgt: Oberst Colenbrander, welcher eine Schwadron von Kitcheners Jägern kommandirt, nahm über 50 Buren in der Nähe von Pietersburg gefangen.

Vom Mittwoch meldet das genannte Telegraphenbureau ferner aus Cradock in der Kapkolonie: Der Zeitung „Midland News" zufolge ergaben sich in Palapye 200 Buren.

Wenig tröstliche Nachrichten für das englische Publikum bringt das Chamberlainblatt „Daily Mail". Diese meldet aus Cradock: Kommandant Kruitzinger hatte bei Maraisberg ein Gefecht mit den Engländern. Die Buren warfen die Engländer zurück und machten 41 Gefangene. Kruitzinger durchbrach dann den Kordon des Generals Blood. — Im östlichen Theile Transvaals sind die Buren dem von den Engländern organisirten Kesseltreiben entschlüpft.

Ueber einen bedeutenden Sieg der Buren, den sie am 2. Mai bei Kalkheuvel in der Nähe von Prätoria erfochten, ist nach dem Brüsseler „Petit bleu" am Dienstag eine amtliche Depesche im Haag eingetroffen. Die Buren standen unter dem Oberbefehl von Beyers, Unterbefehlshabers Delareys, und unter dem Befehl Breitenbachs. Die Engländer verloren 49 Todte, 159 Verwundete, 600 Gefangene und sechs Geschütze.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 24. Mai. (Das hiesige Hotel de Rome), welches vor etwa 14 Tagen im Wege der Zwangsversteigerung von dem Frl. Florentine Astmann für 70000 Mk. erstanden wurde, hat heute der frühere Besitzer des Hotels Sanssouci, Herr A. Peto für den Preis von 86000 Mk. aus freier Hand gekauft.

Graudenz, 29. Mai. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Mittag ist der Rangirarbeiter Karl Streich von hier bei der Ausführung von Rangirbewegungen auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Trittbrett eines Wagens, auf welchem er während der Fahrt des Rangirzuges gestanden hatte, zur Erde herabgestürzt. Hierbei wurde ihm der linke Fuß durch Ueberfahren gebrochen.

Konitz, 28. Mai. (Bei dem heute beendeten Königsschießen) der Konitzer Schützengilde errang die Königswürde der Gildemeister, Herr Restaurateur und Stadtverordneter Julius Heinrich; erster Ritter wurde der Hauptmann der Gilde und bisherige Schützenkönig Herr Oberlandmesser M. Lipke, zweiter Ritter Herr Gerichtsvollzieher August Rögler.

Schlochau, 28. Mai. (Bei dem heutigen Königsschießen) der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Schneidermeister Poch. Erster Ritter wurde Herr Kaufmann Gatz, zweiter Ritter Herr Schneidermeister Sawatzki. Vor dem Ausmarsch hielt der Vorsitzende eine feierliche Ansprache und überreichte dem Fischereibesitzer Herrn Bartoczeck, der 25 Jahre der Gilde angehört, eine silberne Medaille.

Flatow, 29. Mai. (Dienstentlassung. Pfarrstellenvakanz.) Wegen verschiedener dienstlicher Vergehen hat der Bezirksausschuß zu Marienwerder gegen den bisherigen Stadtsekretär Edwin Duckrau hierselbst im Disziplinarverfahren auf Entlassung aus dem Amte erkannt. — Anstelle des nach Neustadt versetzten Herrn Superintendenten Ehring ist Herr Pfarrer Bodenburg aus Calbe a. S. für die hiesige erste Pfarrstelle in Vorschlag gebracht worden. Derselbe wird am 16. Juni in Flatow seine Probepredigt halten.

Berent, 28. Mai. (Bei dem heutigen Schützenfeste) errang die Königswürde Herr Gerichtsvollzieher Mistelski. Ritter wurden Töpfermeister Budzinski und Fleischermeister Körber.

Stuhm, 28. Mai. (Bei dem heutigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde) errang Herr Tischlermeister Tuchel von Vorschloß Stuhm die Königswürde, Herr Kaufmann Benzner wurde 1. und Herr Maschinenfabrikant Franz Stuhldreer zweiter Ritter. Die Schützengilde blickt auf ein 200jähriges Bestehen zurück und aus diesem Anlaß waren zum Feste auch verschiedene auswärtige Gilden geladen und erschienen. Die Stadt Stuhm hatte der Gilde als Festbeitrag 200 Mark bewilligt.

Marienwerder, 28. Mai. (Der geplante Hausbesitzer-Verein) ist heute Abend endgiltig gegründet und zum Vorsitzenden desselben Herr Kaufmann O. Böttger, zum Stellvertreter Herr Glasermeister Hoffmann gewählt worden. Dem Verein traten bisher mehr als 60 Mitglieder bei.

Marienwerder, 29. Mai. (Herr Regierungspräsident v. Jagow) tritt am 4. Juni einen mehrwöchigen Urlaub an und wird durch Herrn Ober-Regierungsrath v. Gizycki vertreten.

Marienburg, 28. Mai. (Ein kleines Mißverständniß.) Im Bureau des hiesigen Bezirkskommandos erschien jüngst ein junges Ehepaar aus Willenberg mit der Bitte, ihm chinesische Kinder, wenn möglich Mädchen, zur Pflege zu übergeben. Die Leute wollen in einer Zeitung gelesen haben, daß demnächst ein Transport Kinder aus China in Marienburg eintreffen werde, die dann kinderlosen Eltern zur Pflege übergeben werden sollten. Der Bescheid, welcher dem Ehepaar gegeben wurde, lautete natürlich dahin, daß hier keine Chinesenkinder vergeben würden.

Marienburg, 29. Mai. (Prinz Johann Georg von Sachsen) nebst Gemahlin, die am 6. Juni dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Wettin" auf der Schichauwerft in Danzig beiwohnen werden, treffen nebst Gefolge am 5. Juni nachmittags zur Schloßbesichtigung hier ein.

Dirschau, 28. Mai. (Bei dem heutigen Königsschießen) der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Kaufmann von Wolff, die erste Ritterwürde Herr Rendant Schuckert, die zweite Ritterwürde Herr Molkereibesitzer Burri in Ließau.

Neustadt, 28. Mai. (Minister-Präsident a. D. Eulenburg) ist nebst Gemahlin zum Besuch der gräflich Kayserlingk'schen Familie auf Schloß Neustadt eingetroffen.

Königsberg, 25. Mai. (Es liegt manchmal an'ner Kleinigkeit.) Wie der vor einigen Tagen in Königsberg verstorbene Kommerzienrath Großkopf zu seinem Reichthum kam, ist interessant genug, um hier erzählt zu werden. Louis Großkopf wurde am 24. September 1830 in Bartenstein als Sohn eines bescheidenen Tabakfabrikanten geboren. 27 Jahre alt, übernahm er in Königsberg ein kleines Materialwaarengeschäft und ließ nebenbei von einer einzigen Zigarrenarbeiterin Zigarren anfertigen. Da hörte er von dem großen Lagerbrande in Hamburg, bei dem u. a. eine Partie Tabak beschädigt worden sei. Großkopf reiste sofort nach Hamburg und brachte diesen Tabak für ein Spottgeld an sich. Die Spekulation erwies sich als so glücklich für ihn, daß er an eine Vergrößerung seines Betriebes denken konnte. Er eröffnete immer neue Zigarrenläden, sodaß er neun Jahre nach seiner Etablirung bereits 18 eigene Verkaufsstellen besaß und an einen Fabrikbau zu gehen vermochte. Zu Anfang dieses Jahres beschäftigte Großkopf in seiner Fabrik gegen 500 Arbeiter und Arbeiterinnen. Sein Reichthum gestattete ihm, hübsche Summen für wohlthätige Zwecke herzugeben. Allein für die auf seine Anregung hin auf den Hufen erstandene Luisen-Gedächtnißkirche opferte er den Bauplatz und 240000 Mk. Kinder hat Großkopf nicht hinterlassen, da seine einzige, mit einem Leutnant verheirathete Tochter nicht mehr am Leben ist. Seine Erbin ist eine 16jährige Großtochter. Herrn Kommerzienrath Großkopf war für die Einweihung der Luisenkirche, die im Herbst erfolgen soll und an der der Kaiser theilzunehmen beabsichtigt, der Titel eines „Geheimen Kommerzienraths" zugedacht. Er sollte aber die Eröffnungsfeierlichkeit, die ursprünglich für März angesetzt war und damals infolge des Bremer Attentats auf den Kaiser zum Herbst verschoben wurde, nicht mehr erleben. Den Kommerzienrathtitel hatte Großkopf erst im Jahre 1897 erhalten. — Wäre der große Brand in Hamburg nicht gewesen, wer weiß, ob Großkopf sich jemals zum wohlhabenden Manne aufgeschwungen hätte. Es liegt eben manchmal an einer Kleinigkeit.

Königsberg, 26. Mai. (Plötzlich verstorben) ist am Dienstag Mittag Gustav Kahlke, Direktor der Kornspiritus-Brennerei und Getreidepreßhefefabrik und der Margarinefabrik (Akt.-Ges.). Wie verlautet, hat der Verstorbene selbst seinem Leben ein Ende gemacht.

Insterburg, 29. Mai. (Welche Erfolge eine fachmännisch betriebene Pferdezucht) zeitigen kann, dafür liefert folgende Nachricht den Beweis: Herr Rittergutsbesitzer Soldat-Wittgirren verkaufte von 50 vorgestellten Remonten 45 Stück zu guten Preisen.

Gnesen, 28. Mai. (Kommunaler Konflikt.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung wählte aus ihrer Mitte in der letzten Sitzung eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Oberlehrer Dr. Kuttner und den Herren Kohnert und Hoppe, welche eine Klage gegen den Ersten Bürgermeister und den Magistrat ausarbeiten soll und beim Herrn Regierungspräsidenten die Vollmacht zur Führung eines Prozesses gegen den Magistrat nachgesucht hat. Der Magistrat der Stadt Gnesen hat nämlich hunderttausend Mark auf Wechsel bei einem hiesigen Bankier entnommen, ohne die Stadtverordneten zu befragen und ihnen Mittheilung zu machen bezw. ohne sich mit dem von der Stadtverordnetenversammlung bevollmächtigten Finanzausschuß vorher zu verständigen.

Jastrow, 28. Mai. (Bei dem heutigen Königsschießen) der hiesigen Schützengilde errang Schuhmachermeister Gehrke die Königswürde. Ritter wurden Schuhmacher Galow und Ackerbürger Radtke.

Schwarzenau in Posen, 27. Mai. (Ein großer Brand) wüthete am Sonnabend Nachmittag in dem Dörfchen Amwald; drei bäuerliche Wirthschaften und zwei Familienhäuser wurden ein Raub der Flammen. Zwei kranke, in ihren Betten liegende Frauen konnten noch mit knapper Noth dem Flammentode entrissen werden. Der Schaden ist groß, da Mobiliar und Vieh nicht versichert war.

Lobsens, 28. Mai. (Ertrunken) im Buchener See sind heute vormittags zwei Arbeiter des Dominiums Buchen, die mit dem Schneiden von Rohr beschäftigt waren. Bei der Rückfahrt schlug der mit Rohr beladene Kahn um und beide Insassen, der Arbeiter Kloacki aus Buchen und ein jüngerer Arbeiter aus Rußland, ertranken, da ihnen nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte.

Bromberg, 27. Mai. (Auf dem Gebiete der Fischzucht) hat der in landwirthschaftlichen Züchterkreisen wohlbekannte Rittergutsbesitzer Mehl-Poburke einen hervorragenden Erfolg erzielt. Im Frühjahr 1899 wurde ein $\frac{1}{4}$ Morgen großer Teich in Poburke mit 3000 Stück Forellenbrut besetzt; bei der heutigen Abfischung war das Ergebniß 350 Forellen. Rechnet man den Preis niedrigst mit 3 Mk. pro Pfund, so ergiebt sich die Summe von 1050 Mk., mithin ein Ertrag pro Morgen in zwei Jahren von 4200 Mk., in einem Jahre von 2100 Mk. Für Besatz und Bewirthschaftung wären 300 Mk. in Abzug zu bringen. Der Nettoertrag wäre demnach immer noch 1950 Mk. pro Jahr und Morgen. Züchter und Leiter der Poburker Teichwirthschaft ist Herr Fischereidirektor Hehking in Jagdschütz-Bromberg.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1901.

— (Personalien.) Angestellt: als Oberlehrer am Gymnasium zu Pr.-Stargard der Schulamtskandidat Wippermann, zu Marienburg der Hilfslehrer Dr. Krüger, am städtischen Gymnasium zu Danzig der Religionslehrer Boldt.

— (Vom Kaisermanöver.) Bei den Infanterie-Regimentern Nr. 146, 147, 150, 151, die im Frieden nur 2 Bataillone stark sind, werden während der Zeit des Kaisermanövers auf 35 Tage die 3. Bataillone formirt, zu denen die dazu erforderlichen Mannschaften, bestehend aus Reservisten vom 3. Armeekorps, herangezogen werden. Die erforderlichen Offiziere, Feldwebel, Unteroffiziere und Militärbeamten werden aus dem aktiven Heere entnommen. Der Eintritt erfolgt bei allen vier Regimentern am 19. August in den derzeitigen Garnisonen, wo die Bataillone bis zum Beginn der Brigade-Manöver Exerzieren haben und dann mit den Regimentern vereinigt werden.

— (Luxuspferdemarkt in Briesen.) Für diejenigen Pferde, Wagen und sonstigen Gegenstände, welche auf dem Luxuspferdemarkte in Briesen am 9. und 10. Juli zur Ausstellung gelangen, hat die Eisenbahndirektion in Danzig für die Eisenbahnstrecken der Direktionsbezirke Danzig, Königsberg, Bromberg und Posen frachtfreie Rückbeförderung bewilligt, wenn durch Bescheinigung des Komitees für den Luxuspferdemarkt nachgewiesen wird, daß die Pferde rc. ausgestellt und unverkauft geblieben sind.

— (Vom Juni.) Der Juni ist als der Nachfolger des lieblichen Mai und der Bringer des Sommers im Volke hoch angesehen. In ihm erreicht die Herrlichkeit der Natur ihren Höhepunkt. „Da ist die blühende, goldene Zeit, da sind die Tage der Rosen." Darum nennt man ihn mit Recht auch den Rosenmonat. Sein alter Name heißt „Brachmonat". Man weiß nicht, ob sich dieser auf das „Brachliegen" der Aecker oder auf das Umpflügen der Brache, des bisher nicht beackerten Landes, bezieht. Der Landmann liebt im allgemeinen Regen und Gewitter im Junimonat, damit seine Saatgewächse nicht zu frühe reifen und der Körnerertrag nicht zu gering ausfällt. Darum heißt's: Vor Johanni (24. Juni) bet' um Regen, nachher kommt er ungelegen, und bläst der Juni ins Donnerhorn, bläst er ins Land das liebe Korn. Der Juni bringt die Sommerhitze und die Fliegen: St. Veit (15. Juni) bringt Fliegen mit. Der Johannistag ist der wichtigste Tag des Monats. Die alten Germanen feierten an ihm ihr Sommersonnenfest, und die deutschen Johannisfeuer sind die letzten Reste der heidnischen Opferfeuer. Der Johannistag ist der Wendepunkt in der Natur. Nun fällt das erste Laub, und auf die Blüte folgt die Reife. Des Jahres Mitte ist überschritten, der Sonnenbogen wird kürzer, und die Nächte werden länger. Den Städten bringt der Juni den schönen Sommer, die Zeit der Erholung und Erfrischung, dem Landmann aber der goldenen Aehren Fülle, für schwere Arbeit reichen Lohn!

— (Himmelserscheinungen im Juni.) Die kurzen und hellen Juninächte sind für die Beobachtung der himmlischen Erscheinungen die ungünstigsten. Am lichten Firmamente, das von den Strahlen der nur wenige Grad unter unserem Horizont stehenden Sonne erhellt wird, verblaßt der Glanz der Gestirne. Der Himmel scheint uns weit ärmer zu sein an Sternen als im Winter. Freilich sind auch gerade die glänzendsten von den Sternbildern in den Juninächten ohnehin nicht sichtbar, weil sie sich unterhalb des Horizonts befinden. Weder der Orion noch Sirius, noch Procyon sind sichtbar, und die Zwillinge erblicken wir nur kurze Zeit nach Sonnenuntergang. Unsere Sonne erreicht am 22. Juni ihren höchsten Stand. Um mehr als 61 Grad erhebt sie sich am Mittag dieses Tages über unseren Horizont. Dieser großen Höhe entsprechend verweilt sie auch lange bei uns: am 1. Juni geht sie kurz vor 4 Uhr auf und gegen $8\frac{1}{4}$ Uhr unter, der Tag dauert mithin reichlich $16\frac{1}{4}$ Stunden. Am letzten Juni erhebt sich das Tagesgestirn kurz nach $3\frac{3}{4}$ Uhr über unseren Horizont und sinkt erst um $8\frac{1}{2}$ Uhr wieder hinab: der Tag währt $16\frac{3}{4}$ Stunden. Am 22. Juni tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, wodurch sinnbildlich ausgedrückt ist, daß sie nun vom Norden wieder zurückkehrt. Mit diesem Moment beginnt der astronomische Sommer, der am 23. September sein Ende findet. Der Mond zeigt uns bei Anfang des Monats Juni sein volles Antlitz, in der Nacht vom 1. zum 2. Juni tritt Vollmond ein. Am 9. Juni steht unser Trabant im letzten Viertel, und am 16. tritt er zwischen das Tagesgestirn und die Erde. Er kehrt uns dann seine unbeleuchtete Seite zu, ist also für uns nicht sichtbar. Wenige Tage darauf taucht er dann als schmale Sichel am Abendhimmel auf und steht am 23. Juni im ersten Viertel. Merkur, im Bilde der Zwillinge, steht am Abendhimmel. Er ist mit unbewaffnetem Auge zu beobachten, sein Untergang erfolgt in der ersten Hälfte des Monats gegen 10 Uhr. Gegen Ende des Monats geht er bereits um 9 Uhr unter. Venus, zuerst im Stier, dann in den Zwillingen, ist ebenfalls am Abendhimmel zu finden, steht aber der Sonne noch ziemlich nahe. Mars im Löwen läßt sich ebenfalls noch in den Abendstunden beobachten. Jupiter im Schützen geht zuerst bald nach 10 Uhr abends, zuletzt bald nach 8 Uhr und Saturn etwa eine Viertelstunde später auf. Die beiden letzteren stehen jedoch sehr südlich und für die Beobachtung nicht günstig. Von den Fixsternen finden wir im Süden das Bild der Jungfrau, die Wage und den Skorpion. Gegen Westen steht das wohlbekannte Bild des großen Bären. Im Nordwesten erblicken wir den Krebs und die Zwillinge. Weiter nach Norden zu stehen unterhalb des kleinen Bären mit dem Polarstern die Bilder Kassiopeja, Perseus und Andromeda. Gegen Nordwesten erblicken wir den Schwan, im Osten die Leyer und den Adler.

— (Schulanfang.) Die gehobenen Schulen haben mit dem heutigen Tage den Unterricht wieder aufgenommen, während die Volksschulen noch bis morgen frei haben. Diesen Donnerstag hat seiner Zeit der Kultusminister Zedlitz freigegeben, um den Volksschullehrern die Theilnahme an der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, die stets in die Pfingstferien fällt, zu ermöglichen. Er wird darum in Lehrerkreisen allgemein der „Zedlitztag" genannt.

— (Weitere Submissionsblüten.) Bei der Submission für den Thalsperrenbau in Harpe betrug von den acht abgegebenen Angeboten das höchste 2225000, das niedrigste 284000 Mk., mithin die Differenz die Kleinigkeit von 1941000 Mk. (!) Der Meist- und der Wenigstfordernde haben danach sicher das Rechnen in sehr verschiedenen Schulen gelernt.

— (Ankauf von Roggenstroh.) Der königliche Landrath macht im „Kreisblatt" die Interessenten des Kreises darauf aufmerksam, daß das königliche Proviantamt hierselbst fortgesetzt Roggenstroh ankauft.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 19 Jahre alte domizillose Arbeiter Bronislaus Sionkowski, gegen den die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt ist.

Podgorz, 29. Mai. (Verschiedenes.) Die Vorkommandos der im nächsten Monat auf dem Schießplatz übenden Fußartillerie-Regimenter 15 und 2 sind bereits eingetroffen. Das 15. Fußartillerie-Regiment (Thorn und Graudenz) hat heute das Barackenlager bezogen. — Der Kriegerverein feierte am zweiten Pfingstfeiertage sein 7. Stiftungsfest im Garten zu Schlüsselmühle. Kurz nach 8 Uhr stellte sich der Verein vor dem Vereinslokale auf und nach Abholung der Fahne von der Wohnung des Rendanten ging's mit Musik nach dem Festgarten, woselbst bald ein recht reges Leben begann; der Garten füllte sich bis auf den letzten Platz in sehr kurzer Zeit. Der Vorsitzende des Vereins hielt eine kurze Ansprache und brachte dem obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II., ein dreifaches Hurrah, in welches Krieger und Festtheilnehmer begeistert einstimmten und woran sich das Absingen des „Heil Dir im Siegerkranz" schloß. Hierauf brachte Herr Hauptmann Maercker-Thorn dem Kriegerverein Podgorz zu seinem 7. Stiftungsfest ein dreifaches Hoch. Als gegen 9 Uhr der Himmel sich gewitterdrohend bezog, verließen viele den Festgarten. — Die Liedertafel unternahm am 2. Pfingstfeiertage den üblichen Maiausflug nach Bruschkrug. — Der Singverein versammelte sich gestern in Schlüsselmühle zu einem geselligen Beisammensein. Der Verein trug einige gut einstudirte Lieder vor, die allgemein gefielen. Herr Lehrer Kujath hielt einen Vortrag über „Die Reise durch die Schweiz", der beifällig aufgenommen wurde. — Eine Prämie von 15 Mk. hat unsere Wehr für thatkräftige Löschhilfe beim letzten Brande von der Süddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Berlin erhalten.

Briefkasten.

Ist es zulässig, mittelst einer Packetadresse mehrere Packete zu versenden?

Antwort: Die amtlichen Bestimmungen lauten: Mehr als drei Packete dürfen nicht zu einer Be-

gleitadresse gehören; auch ist es nicht zulässig, gewöhnliche Packete und Werth- oder Einschreibpackete, oder Packete mit Werthangabe und Einschreibpackete, oder frankirte und unfrankirte Packete je zusammen mit einer Begleitadresse zu versenden; ferner ist jedem Nachnahmepacket eine besondere Begleitadresse beizugeben. Gehören mehrere Packete mit Werthangabe zu einer Begleitadresse, so muß auf derselben der Werth eines jeden Packets besonders angegeben sein.

Vor etwa 14 Tagen ging folgende Notiz durch die Blätter: Die Vereinigung mehrerer Packete unter einer Postpacket-Adresse ist für die Zeit vom 19. bis einschl. 28. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Die Feinde des Gemüsegartens.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne thut Wunder im Frühlinge. In wenigen Tagen stehen Garten, Wald und Wiese im herrlichsten Schmuck. In allen Abstufungen vom zartesten bis zum dunkelsten Grün schimmern die Blätter der Bäume und Pflanzen. Wenn diese Pracht doch recht lange dauerte! Leider erwacht im Frühlinge auch allerlei Gethier, und nach einigen Tagen wimmelt es oft von den verschiedensten Raupen, Schnecken und Käfern, von Erdflöhen und Maulwurfsgrillen. Sie alle freuen sich, daß ihr Tisch so überreich gedeckt, und schmausen von den zarten Blättchen der jungen Pflanzen nach Herzenslust.

Betrachtet man die jungen Bohnen und Salatpflanzen genauer, so wird man finden, daß viele Blätter angefressen sind. Das besorgt die gefräßige Saat- oder Salatschnecke. Ihre Eier hatte sie in die weiche Gartenerde gelegt. Sobald die Jungen ausgeschlüpft sind, verzehren sie mit Wohlbehagen die Keimblättchen der Bohnen, sowie der jungen Salatpflanzen. Bei heißem Sonnenschein sitzen sie an der Unterseite der Blätter und benutzen sie als Sonnenschirm. Bei feuchtem Wetter nehmen sie so überhand, daß sie bedeutenden Schaden anrichten. Obwohl Stare, Drosseln und Kröten eine Menge dieses Ungeziefers verzehren, ist es doch in manchen Jahren nöthig, zu ihrer Vertilgung selbst Hand anzulegen. Da giebt es ein gar einfaches Mittel. Wenn man Eisenvitriol mit Sand oder trockener Erde mischt und diese Mischung bei feuchtem Wetter oder nach Sonnenuntergang, wenn es zu thauen beginnt, auf die Pflanzen streut, so müssen die Schnecken umkommen. Den Pflanzen schadet das Eisenvitriol überhaupt nicht. Auch Tabaksstaub und Kalk sind gute Mittel, die auch den schädlichen Erdfloh vertreiben.

Die Erdflöhe sind ganz kleine, schwarze Käferchen, die wie Flöhe umherspringen. Besonders findet man sie auf den jungen Kohlpflanzen, deren Keimblättchen sie zernagen. Wenn man an ein im Sonnenscheine liegendes Kohlbeet tritt, so springen die Käferchen nach allen Seiten auseinander. Auf schattigen Beeten halten sie sich nicht auf.

Der schlimmste Feind des Kohlgartens aber ist der Kohlweißling. Wer kennt sie nicht, diese weißen Schmetterlinge, die an schönen Sommertagen über den Kohlfeldern dahingaukeln. Sie verzehren den Kohl aber nicht. Ihre Nahrung besteht, wie die aller Schmetterlinge, aus Blütenhonig. Wenn sie sich aber auf die Kohlblätter setzen, so legen sie ihre gelben Eier an die Unterseite der Blätter. An der Oberseite würden sie im Sonnenbrande vertrocknen, und das weiß der Kohlweißling. Wenn man die gelben, in Klümpchen sitzenden Eier nicht entfernt, wird man nach einigen Tagen statt frischer, saftiger Kohlblätter nur kahle Blattrippen sehen und dazu unzählige grüne Raupen, die das Zerstörungswerk vollbrachten. Man versuche einmal, die häßlichen Thiere abzulesen. Wenn unsere Singvögel nicht helfen, wird die Arbeit nicht viel helfen. Darum Schutz den Singvögeln!

Ein anderer Schmetterling, der Erbsenwickler, hat es auf die Erbsen abgesehen. Im Mai legt er seine Eier an die Blüten oder in die ganz jungen Hülsen. Wenn's Räupchen erwacht, so sitzt es zwar in einem Gefängniß, hat aber keine Noth. Wie süß sind doch die Samen, die darin wachsen! Erst wenn die Erbse reift, kriecht die kleine Raupe in die Erde und verpuppt sich, und im nächsten Frühjahre entwickelt sich der Schmetterling, der dasselbe thut, was seine Eltern thaten.

Ein unterirdischer Feind des Gemüsegartens ist die Maulwurfsgrille. Mit ihren zum Graben eingerichteten Füßen gräbt sie Gänge in die Erde und frißt den Pflanzen die Wurzeln ab, sodaß sie vertrocknen. Sie kann zirpen wie eine Grille und ist schwer zu fangen, da sie beim geringsten Geräusch in ihr Loch eilt. Um ihrer habhaft zu werden, muß man Töpfe in die Erde graben und diese mit Wasser füllen.

So giebt es im Frühlinge manchen harten Kampf mit dem Ungeziefer zu bestehen, um den Gemüsegarten vor ganzer oder theilweiser Vernichtung zu bewahren.

Im Lenz.

Wie grüßt und leuchtet so wunderschön
Der junge Frühling auf Thal und Höh'n!

Das ist ein Jubel in Wald und Au'!
Erwachend Leben, wohin ich schau'!

Da werden Stimmen, so süß und traut,
Auch plötzlich wieder im Herzen laut:

Die Liebe hör' ich um Einlaß fleh'n,
Kann ihrem Zauber nicht widersteh'n!

Und alle Pforten, geöffnet weit,
Harr' ich entgegen der Seligkeit.

O Lenz und Liebe, nun zieht hinein!
Taucht Erd' und Himmel in Sonnenschein!

A. G.

Sport.

Berlin, 29. Mai. Im Karlshorster Armeejagdrennen stürzte der Leutnant der Gardes du Korps Graf Westfalen beim Nehmen einer Hürde so unglücklich mit dem Pferde, daß er durch Hufritte an Kopf, Schulter und Armen schwer verletzt wurde.

Kaiserjagd zu Prökelwitz. Das Gesammtergebniß der Pürsche Sr. Majestät des Kaisers in Prökelwitz betrug 19 Böcke.

Zwei Ehrenpreise des Kaisers werden, nach dem „B. T.", am 17. August bei einer internationalen Regatta auf dem **Zürichsee** an die Segler zur Vertheilung gelangen.

Mannigfaltiges.

(**Erschossen**) hat sich am Dienstag in Breslau der Staatsanwalt beim dortigen Landgericht Dr. Hugo Stumpf.

(**Zu dem Grubenunglück**) auf dem Herrmannsschacht bei Waldenburg meldet die „Schles. Ztg." noch folgendes: Bei den Rettungsarbeiten kamen drei Bergleute ums Leben. Im ganzen sind 21 Mann todt. Nachts 12 Uhr wurden die Rettungsarbeiten als aussichtslos und zu gefährlich eingestellt und die weitere Thätigkeit auf Löschen des Brandes beschränkt.

(**Ertrunken.**) Auf dem Kieler Kriegshafen kenterte am 1. Pfingstfeiertage ein Boot mit zwei Insassen, zwei derselben wurden gerettet, einer ertrank.

(**Gemeinsam in den Tod gegangen.**) Nach Meldung aus Mannheim wurde ein mit einer Schnur zusammengebundes Liebespaar von Schiffern bei Altripp im Rhein gelandet.

(**Ueberfahren.**) Zwei noch unbekannte Männer, die im Rausche sich auf das Geleise der Sekundärbahn Mannheim-Heidelberg schlafen gelegt hatten, wurden vorgestern Nacht vom Zuge todtgefahren.

(**Ein heftiges Gewitter mit Wolkenbrüchen**) richtete am ersten Pfingsttage in der Umgegend Verdens schwere Schäden an. Bei Halsmühlen wurden durch den Strom zwei Brücken fortgerissen.

(**Grubenunfälle.**) Verschüttet wurden am Sonnabend auf der Zeche „Shamrock" bei Herne durch niedergehendes Gestein zwei Bergleute; einer wurde bereits todt zu Tage gefördert, den anderen hatte man bis zum Abend noch nicht gefunden. — Im Schacht „Vereinigte Feld" in Hohndorf bei Zwickau sind zwei Bergleute durch Einathmung giftiger Gase tödtlich verunglückt.

(**Der Kampf gegen die Schleppe in den Kurorten.**) Nun regt sich's auch in unseren Sommerfrischen gegen die böse „Feindin der Menschheit". Das Bade-Polizeikommissariat in Ems erläßt eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: „Im Interesse des in Ems Heilung suchenden Publikums liegt es, besonders in der trockenen und heißen Jahreszeit, jeder Erregung von Staub vorzubeugen, da die Rücksichtnahme auf die Erkrankungen der Athmungsorgane solches dringend erfordert. Wenn nun auch durch Besprengung der Straßen und Anlagen nach Möglichkeit dem Entstehen von Staub entgegenzuwirken gesucht wird, so könnte doch der weibliche Theil des Publikums auch seinerseits wesentlich in dieser Hinsicht beitragen, wenn er sich dazu entschließen wollte, ein Schleppenlassen der Kleider im Kurort gänzlich zu vermeiden. Geradezu geboten erscheint dieses aber des Morgens bei der Brunnenpromenade auf dem Kurhof. Ein solches Opfer, wie man es im Hinblick auf die derzeit herrschende Mode wohl nennen muß, wird der Frauenwelt vielleicht erleichtert durch die Bemerkung, daß das männliche Publikum sich zu dieser Tageszeit doch auch die Entsagung des Rauchens auferlegen muß." — Die Bekanntmachung schließt mit dem Vermerk, daß man gegebenenfalls auch ein direktes polizeiliches Verbot gegen die Schleppe erlassen würde.

(**Leopold Hülsner begnadigt.**) Ein Aufsehen erregende Mittheilung bringt die Prager „Bohemia". Danach wäre der wegen zweifachen Mordes zum Tode verurtheilte jüdische Schlächtergeselle Leopold Hülsner vom Kaiser Franz Josef begnadigt worden, worauf der oberste Gerichtshof auf lebenslänglichen schweren Kerker erkannt habe. Vor kurzem hatte bekanntlich der Kassationshof das Todesurtheil gegen Hülsner bestätigt.

(**Eisenbahnunglück.**) Wie aus Prag gemeldet wird, stießen Dienstag Vormittag auf Station Vysehrad zwei Personenzüge zusammen, wobei 14 Personen leicht, vier erheblicher verletzt wurden.

(**Große Unterschleife**) wurden in der „Weiblichen patriotischen Gesellschaft" zu Petersburg, die der Zarin-Wittwe untersteht, entdeckt. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Staatsrath Jewdokimow, Ehrenmitglied vieler Wohlthätigkeitsanstalten und eine der angesehensten Persönlichkeiten von Petersburg, hat während fünf Jahre die Kasse der Gesellschaft planmäßig geplündert. Die Höhe der von Jewdokimow unterschlagenen Gelder beträgt 350 000 Rubel. Jewdokimow fälschte die Bücher der Gesellschaft so geschickt, daß die Rechnungsprüfer leicht getäuscht wurden. Auch in der Staatsbank trug man kein Bedenken, die gefälschten Anweisungen Jewdokimows anzunehmen. Jewdokimow befindet sich bereits in Haft.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Mittwoch den 29. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 769 Gr. 174 Mk., inländ. bunt 777 Gr. 167 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 738 Gr. 134—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621—644 Gr. 96½—101 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84 Mk.

Hamburg, 29. Mai. Rüböl ruhig, loko 59. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,75. — Wetter: Gewitter.

Wieder 100 000 Mark als ersten Hauptgewinn, bieten die St. Hedwigs-Lose, welche zum amtlichen Preise von 3,30 Mk. jetzt noch an fast allen Orten der preußischen Monarchie bei den bekannten Losverkaufsstellen zu haben, oder direkt von dem General-Debit Lud. Müller u. Ko. (Glücksmüller) in Berlin, Breitestraße 5, zu beziehen sind. Diese Geldlotterie ist zum besten des St. Hedwigs-Krankenhauses in Berlin veranstaltet und durch allerhöchsten Erlaß genehmigt. Die Gewinnziehung findet bereits den 25. und 26. Juni im Ziehungssaale der Königl. Preußischen Staats-Lotterie zu Berlin öffentlich statt. Sämmtliche 7079 Geldgewinne werden ohne Abzug durch das Bankgeschäft Lud. Müller u. Ko. in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg ausbezahlt.

31. Mai: Sonn.-Aufgang 3.47 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.09 Uhr.
Mond-Aufgang 6.23 Uhr.
Mond-Unterg. 2.36 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.